

virtuos

Musik ist uns was wert.

+
MEHR.WERT.
Abänderungen und
Ergänzungen des
Berechtigungsvertrags;

Ausschüttungstermine 2023; Beschlüsse
der Mitgliederversammlung;
Neu: Detailaufstellungen
im Onlineportal
u. v. m.

Fred Jay Preis

Judith Holofernes wird für ihre
herausragenden Texte ausgezeichnet

SEITE 48

Geschäftsjahr 2022

Stark wie nie: GEMA erzielt
bestes Ergebnis seit ihrem Bestehen

SEITE 26

GEHÖRT · GEFÜHLT · GETANZT

DIE SCHLAGER AUSGABE

Was ist wichtig bei einem Hit?
Wie viel Pop steckt schon im Schlager?
Expertinnen und Experten geben Antwort.

THORSTEN BRÖTZMANN · BIRTE GOLDBRUNNER · TOBIAS REITZ
ELA STEINMETZ · JUTTA STAUDENMAYER

SEITEN 10-19

ENDLICH WIEDER
FESTIVALSAISON!

Mit Infoständen, Panels und Showcases auf der **#GEMASstage** sind wir in den kommenden Wochen und Monaten auf diesen Events vertreten:

21.–23. Juli **BARDENTREFFEN NÜRNBERG**

20.–23. September **REEPERBAHN FESTIVAL HAMBURG**

17.–29. Oktober **NUEJAZZ NÜRNBERG**

#wirfeierndiemusik #GEMASstage #musikistunswaswert

HEKERS AUFTAKT

»KI darf nicht zum Raubbau am Kulturgut Musik führen«

Liebe Leserinnen und Leser



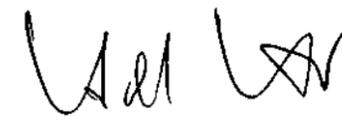
Wird künstliche Intelligenz (KI) im Musikgeschäft schon bald die menschliche Kreativität verdrängen? Wie schützen wir die Werke von Urheberinnen und Urhebern vor dem Zugriff unbefugter Maschinen? Und auf welche Weise können Musikschaffende vom Einsatz innovativer KI-Technologien profitieren? Fragen wie diese waren auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der GEMA allgegenwärtig. Einen umfassenden Nachbericht zu unserer Mitgliederversammlung finden Sie ab Seite 28.

So viel vorweg: Wie beim Musikstreaming brauchen wir klare Regeln, die für Fairness und Transparenz im Markt sorgen und die künstlerische Vielfalt bewahren. KI darf nicht zum Raubbau am Kulturgut Musik führen – weder geistig noch materiell. Vielmehr muss die Politik jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, damit der Anteil des Menschen an einer Musikschöpfung auch künftig respektiert, geschützt und honoriert wird.

Zu beiden Themen, KI und Streaming, werden wir uns auch in der Zukunft laut und sehr deutlich positionieren.

Vielfältig wird es in unserer Titelgeschichte, denn wir blicken hinter die Kulissen des Musik-Genres Schlager. Im Gespräch mit Text- und Kompositionsgrößen der deutschen Schlagerszene beleuchten wir Trends und Publikumerwartungen und räumen mit manch hartnäckigem Klischee auf. Dieser Heft-Schwerpunkt stimmt zugleich auf einen Sommer ein, den wir unbeschwert genießen dürfen: endlich wieder eine Konzertsaison ohne jede Einschränkung, dafür voller Livemusik, Leichtigkeit und Lebensfreude!

Ihr



Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender

Redaktionsschluss für dieses Heft war der 15.06.2023. Entwicklungen oder Änderungen nach diesem Termin sind daher nicht abgebildet. Alle aktuellen Informationen finden sich stets auf www.gema.de

MITWIRKENDE AN DIESER AUSGABE



Andrea Tenner ist seit über 21 Jahren bei der GEMA und arbeitet in der Abteilung „Verteilung Sendung und Online“. Sie unterstützt im Bereich der Rundfunkverteilung die Verteilungsprozesse. Für die *virtuos* trägt Andrea Tenner regelmäßig die Informationen zur Hörfunk- und Fernsehverteilung bei (Seite 42)



Julia Friebe ist als Managerin für Strategie und Innovation ständig auf der Suche nach neuen Ideen, die einen langfristigen Mehrwert bringen. Auf Seite 44 hat Julia das GEMA Innovationsmanagement auf einen Blick zusammengefasst

Fotos: Daniela Füllner, Nico Stumper, enjoyn/Stock, Marco Scarsche, Daniel Mayer, Marina/Adobe Stock

10

titel

ALLES

SCHLAGER!

Viele kluge und kreative Köpfe machen den Schlager zu einem der erfolgreichsten Genres hierzulande. *virtuos* hat mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen (Komposition, Text, Marketing) gesprochen. Sie verraten, was in den einzelnen Disziplinen wichtig ist

50

Lebenswerk

Studio- und Interviewbesuch bei Christian Bruhn, der von der GEMA für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde

20

1 Frage, 2 Generationen

Haben die Menschen in der Musik Sehnsucht nach heiler Welt? Zwei Generationen, zwei Sichtweisen. Von Michel van Dyke (*1961) und Julia Kautz (*1981)

23

mehr.wert.

Alles, was zählt. Ausschüttungstermine 2023; Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland; Geschäftsbericht und Transparenzbericht, Abänderung des Berechtigungsvertrags etc.

28

Mitgliederversammlung

Das wurde auf der Hauptversammlung in München beschlossen

48

Fred Jay Preis

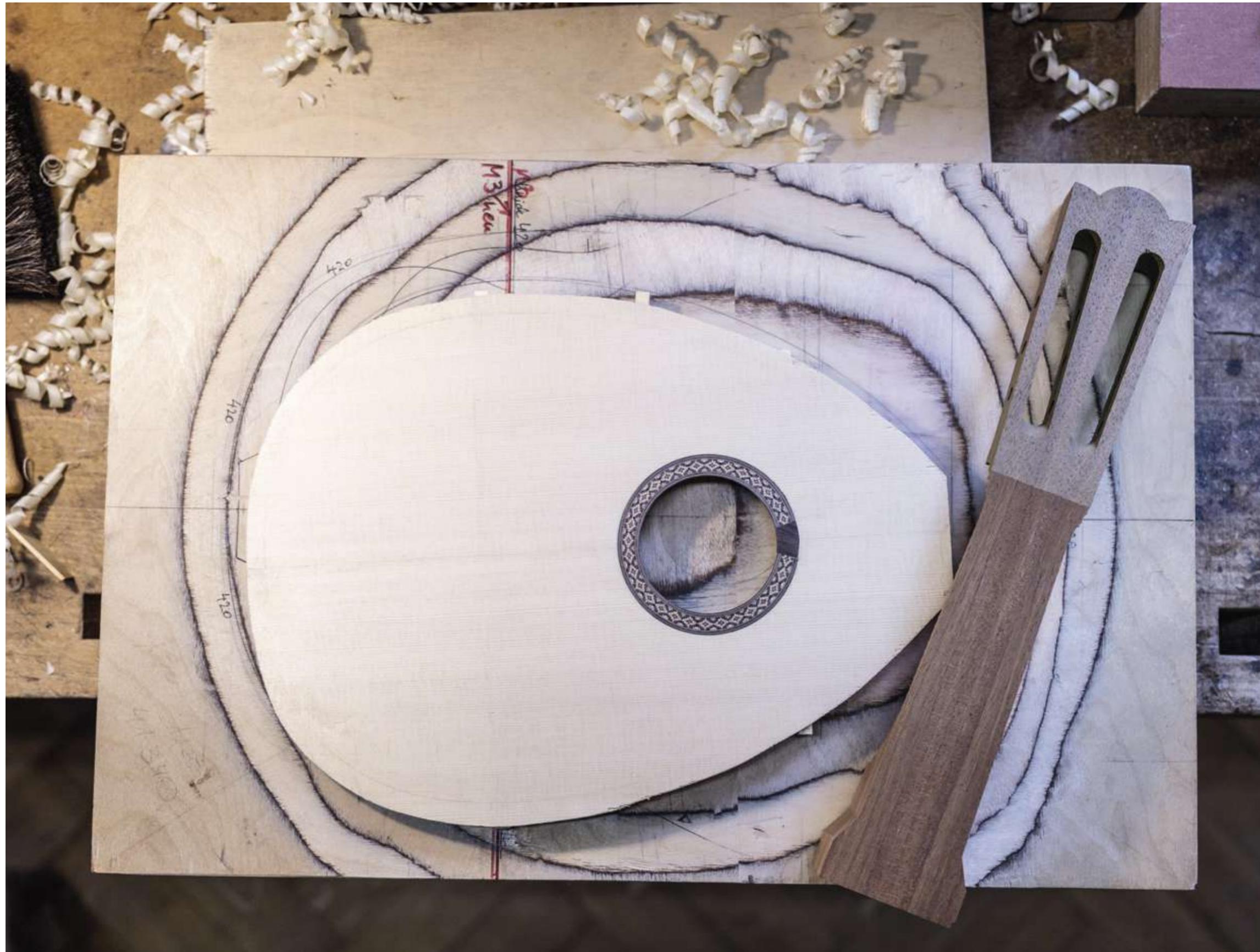
Sie war eine „Heldin“. Und ist es immer noch. Judith Holofernes wird für ihre herausragenden Texte ausgezeichnet

46

temperamente

Ausgezeichnet: die Preisträger*innen beim Deutschen Musikautor*innenpreis

intro	6 Foto der Ausgabe. Die Mandoline ist das Instrument des Jahres 2023. So wird sie hergestellt
	8 News. Zusammenhang zwischen Musizieren und psychischen Problemen; Ausschreibung Celler Schule; Zahlen aus der Branche u. v. m.
titel	10 Schlager. Was ist Schlager? Und wer macht ihn wie? Diesen Fragen sind wir im Schwerpunktthema der Ausgabe nachgegangen. Interviews mit Thorsten Brötzmann, Birte Goldbrunner und Ela Steinmetz. Tobias Reitz und Jutta Staudenmayer nehmen Stellung zu Ergebnissen von künstlicher Intelligenz
	20 1 Frage, 2 Generationen. Haben die Menschen in der Musik Sehnsucht nach heiler Welt, Michel van Dyke (Jg. 1961) und Julia Kautz (Jg. 1981)?
mehr.wert.	24 Pflichtmitteilungen. Ausschüttungstermine 2023; Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland
	26 Jahresabschluss 2022. Geschäftsbericht und Transparenzbericht
	28 Mitgliederversammlung I. Wichtige Beschlüsse der Versammlung in München betreffen die Online-nutzung und ein neues Konzept zur Kulturförderung im Wachstumsmarkt Online. Plus: GEMA Ehrennadel für Axel Voss
	32 Mitgliederversammlung II. Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags
	33 Ehrenamt. 9 Millionen von der bayrischen Staatsregierung für die Förderung
	34 GEMApplus. Neue Partnerangebote mit exklusiven Rabatten
	35 Kalender. Termine für GEMA Mitglieder
	36 StrongOnlineRights2025. Maßnahmen zur Stärkung der Onlinesparten bis 2025
	38 News aus dem Onlineportal. Neue Services
	42 Kontodaten. Ihre Unterstützung ist gefragt
	42 Hörfunk und Fernsehen. Wichtige Informationen zur Verteilung
thema	22 Schulterblick. Dennis Korn wird von der Natur inspiriert
	43 Streaming. Kreative an EU: „Streaming muss fairer werden.“
	44 Innovationsmanagement. So bleibt die GEMA zukunftsfähig
temperamente	46 Der Deutsche Musikautor*innenpreis. Gefeierte Vielfalt: alle Preisträger und Kategorien im Überblick
	48 Judith Holofernes. Fred Jay Preis für ihre Texte
	50 Christian Bruhn. Deutscher Musikautor*innenpreis für sein Lebenswerk
outro	54 Media. Maya Singh und ihre Plattform Zellebration.de; neue Website von VERSO u. v. m.
	55 Impressum.
	56 3 Fragen. Interview mit dem Neu-Mitglied Daisam Jalo



Mandoline, Instrument des Jahres

Viermal zwei Saiten, eine Muschel aus elf Teilen, mit einem Plektrum gespielt, in Quinten wie eine Geige gestimmt: Die Mandoline ist das Instrument des Jahres 2023. Das „Foto der Ausgabe“ zeigt die Entstehung einer Mandoline in der Meisterwerkstatt von Brunhilde Jacob in Markneukirchen in Sachsen. Seit 1998 ist sie selbstständig und baut das Instrument, dessen erste Exemplare in der Renaissance in Norditalien entstanden – erschaffen von deutschen Handwerkern, die vor der Pest geflohen waren. Dort war sie zunächst ein Instrument für Wohlhabende, die Stahlseiten waren teuer und mussten oft erneuert werden. Später galt die Mandoline auch als Geige der Armen. Viele große Komponisten schrieben für das Mitglied der Lautenfamilie: Vivaldi, Beethoven, Mozart oder Mahler. Heute findet die Mandoline neben der Klassik im Jazz Anklang, im Bluegrass, Folk und der Neuen Musik. Selten verirrt sie sich in Pop-Hits wie R.E.M.s „Losing my Religion“. Wer Mandoline lernen will, braucht Geduld. Durch die Doppelsaiten ist sie für Ungeübte nicht leicht zu stimmen, zudem ist es anfangs nicht ganz leicht, saubere Töne aus ihr herauszubekommen. Aber wer dran bleibt, findet eine Freundin fürs Leben, mit der man in vielen Genres gern gesehen – und gehört ist.



Fotos: Sebastian Kahmert/picture alliance/dpa

Zusammenhang zwischen Musizieren und psychischen Problemen

Ein internationales Forschungsteam unter Beteiligung des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik (MPIEA) in Frankfurt/Main hat den Zusammenhang zwischen Musizieren und psychischer Gesundheit genauer untersucht. Heraus kam, dass musikalisch aktive Personen im Durchschnitt ein etwas höheres genetisches Risiko für Depressionen und bipolare Störungen haben. Das Team untersuchte den genetischen Zusammenhang zwischen Musizieren und psychischer Gesundheit anhand der DNA von 5648 Personen. Zusätzlich zu den genetischen Informationen gaben die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer Auskunft über ihr musikalisches Engagement, ihre kreativen und sportlichen Leistungen sowie ihr psychisches Wohlbefinden. Die Auswertung der Daten zeigte, dass Personen mit einem höheren genetischen Risiko für Depressionen und bipolare Störungen im Durchschnitt häufiger musikalisch aktiv waren, mehr übten und Leistungen auf einem höheren künstlerischen Niveau erbrachten. „Der Zusammenhang zwischen Musizieren und psychischer Gesundheit ist insgesamt also sehr komplex: Familiäre und genetische Faktoren können sowohl die Musikalität als auch die psychische Gesundheit beeinflussen. Zudem haben Musiker:innen offensichtlich im Durchschnitt ein leicht höheres genetisches Risiko für bestimmte psychische Erkrankungen“, resümiert Miriam Mosing vom MPIEA.

Weitere Infos unter www.aesthetics.mpg.de

Podcast „Artist Lounge“

Jede Woche heißt es aufs Neue: „Es ist Donnerstag in der Artist Lounge und du bist dabei.“ Zu dem Podcast „Artist Lounge“ laden regelmäßig Katharina und Christiane Martini ein. Beide sind studierte Musikerinnen, Autorinnen, Dozentinnen und initiieren verschiedene Kulturprojekte. Im „Artist Lounge“-Podcast sprechen sie mit internationalen Künstler:innen aus unterschiedlichen Bereichen, etwa Musik, Kulturmanagement, Literatur, darstellende Kunst, Film und Drehbuch. Der Podcast will zeigen, dass es möglich ist, die „künstlerische Liebe“ zum Beruf zu machen, und dass es viele verschiedene Wege gibt, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Seit März gehen einmal wöchentlich am Donnerstag Gespräche online. Zu Wort kommen etwa Heikedine Körting (Initiatorin der „Drei ???“), Marina Piccinini (Internationale Solistin), Chloé Dufresne (Dirigentin) oder Peter Lukas Graf (Flötist und Dirigent).

88

Prozent

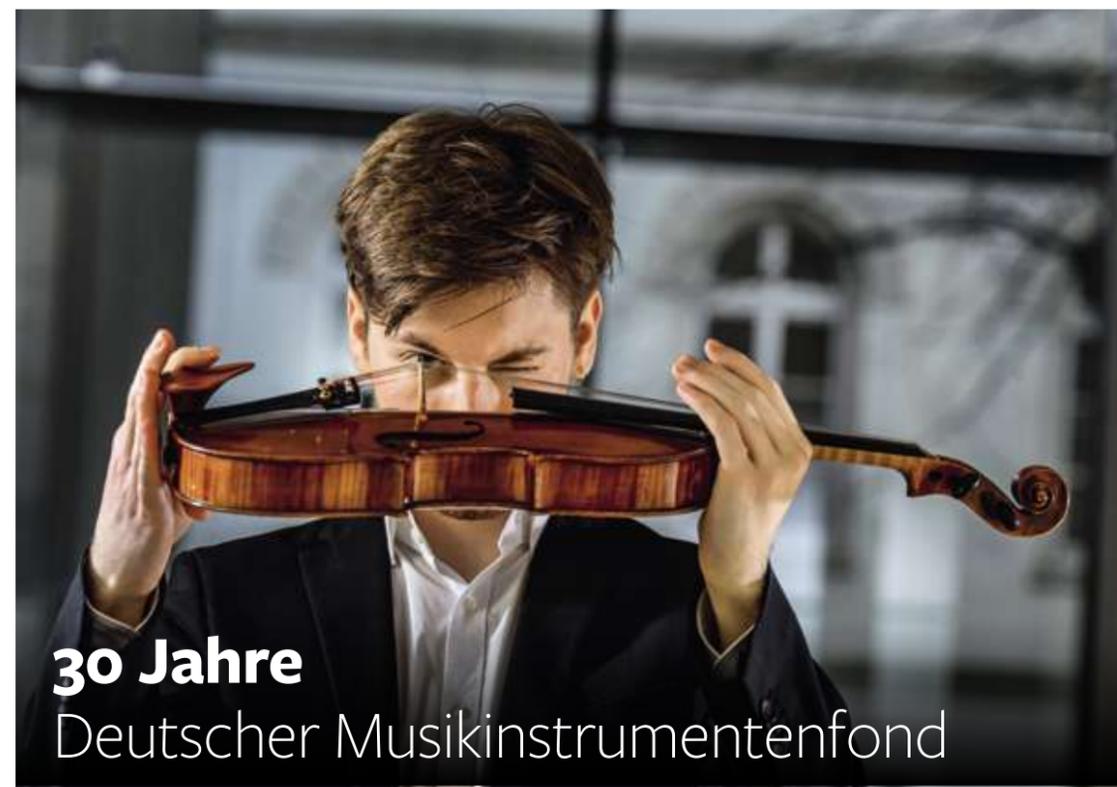
der CO₂-Emissionen von Konzerten entstehen durch die An- und Abreise der Fans. Das ist das Ergebnis des Projekts „Plant a SEED“, das die Nachhaltigkeit von Konzerten untersuchte. Gefördert wurde das Projekt durch die Initiative Musik und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Die kompletten Ergebnisse der Studie finden Sie unter www.plantaseed.de/die-studie

2024

findet zum **29.** Mal die Celler Schule unter der Leitung von Edith Jeske und Tobias Reitz statt, und das zum **1.** Mal unter der Postleitzahl **21397**, nämlich in Barendorf in der Ostheide. Etwa **100** Bewerberinnen und Bewerber versuchen pro Jahr ihr Glück, von denen **10** die begehrte Fortbildung erhalten. Insgesamt haben **296** Musik- und Textschaffende am Seminar teilgenommen. Einzureichen sind **1** ausgefüllter Bewerbungsbogen mit etwa **20** Fragen, **5** selbst geschriebene Texte, von denen **2** in Zusammenarbeit mit anderen Textschaffenden entstanden sein dürfen, und außerdem mindestens **1** Text auf eine von **4** Pflichtaufgaben aus den Genres Pop/Schlager/Kinderlied/Chanson. Zusätzlich mitschicken kann man **1** Hörprobe aus eigenem Repertoire. Eine **11**-köpfige Jury entscheidet. In ca. **1** Monat startet die Ausschreibung und ist dann für **8** Wochen auf

www.celler-schule.de zu finden. Wer möchte, kann sich dort für eine Ausschreibungs-Info registrieren. Das Team aus **3** Haupt- und ca. **12** Gastdozierenden freut sich auf den neuen Jahrgang, der vom 23.06. bis zum 12.07.2024 stattfinden wird. Wir wünschen allen, die sich bewerben, **1** glückliches Händchen!



30 Jahre Deutscher Musikinstrumentenfond

Jakob Kammerlander spielt eine Violine Gennaro Vinaccia (um 1760 bis 1780)

Was haben der Pianist Igor Levit und die Violinisten Viviane Hagner und Frank Peter Zimmermann gemeinsam? Sie alle wurden gefördert von der Deutschen Stiftung Musikleben, die seit 1962 junge hochbegabte Musikerinnen und Musiker auf ihrer musikalischen Laufbahn individuell begleitet. Das Stipendien- und Patenschaftsprogramm reicht dabei von Sonderpreisen beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ über die Finanzierung von Meisterkursen bis hin zu Studiengängen im Ausland. Das Herzstück der Stiftung feiert gerade sein 30-jähriges Jubiläum: Der Deutsche

Musikinstrumentenfond. Er ist mit rund 250 wertvollen Streichinstrumenten einzigartig, die Sammlung reicht von historischen Meisterstücken von Stradivari, Guarneri, Guadagnini oder Gagliano bis hin zu Instrumenten renommierter zeitgenössischer Werkstätten. Die Instrumente aus dem Fonds werden an den Top-Nachwuchs ab zwölf Jahren jeweils für ein oder zwei Jahre vergeben. Derzeit unterstützt die Deutsche Stiftung Musikleben rund 300 Stipendiatinnen und Stipendiaten. „Für die jungen Musikerinnen und Musiker bedeutet die Leihgabe eines solchen Instruments oft einen wichtigen Schritt in ihrer künstlerischen Entwicklung“, sagt Bettina

Bermbach, Geschäftsführerin der Stiftung. „Was vor 30 Jahren mit 20 Instrumenten angefangen hat, ist zu einer einzigartigen Sammlung angewachsen, die vielen jungen Künstlerinnen und Künstler entscheidende Impulse für ihre Karriere gegeben hat.“ Eigentümerinnen und Eigentümer der Instrumente im Deutschen Musikinstrumentenfonds sind neben der Stiftung und der Bundesregierung vor allem private Treugeberinnen und Treugeber, die ihre Instrumente den jungen Musikerinnen und Musikern zugänglich machen – und ihre Instrumente beim Spitzennachwuchs in guten Händen wissen.



Fotos: The Image/AdobeStock, David Ausserhofer

Helfen Sie mit, die GEMA digital besser zu machen!

Die digitalen Informationsangebote und Services der GEMA ermöglichen es Mitgliedern, ihre Anliegen rund um die Uhr schnell und einfach online zu erledigen. Um diese Services weiterzuentwickeln und optimal auf die Bedürfnisse der User zuzuschneiden, sucht die GEMA Testnutzerinnen und Testnutzer. Wenn Sie sich bereit erklären, vereinbaren wir einen individuellen Onlinetermin, bei dem wir Ihr Feedback einholen. Nach dem Test erhalten Sie ein kleines Dankeschön. Alle Informationen und Anmeldung unter www.gema.de/testnutzer

Aufsichtsrats-Kodex

Der aktuelle Verhaltenskodex des GEMA Aufsichtsrats ist ab sofort einsehbar unter

www.gema.de/verhaltenskodex-aufsichtsrat

ALLES SCHLAGER!

Was ist Schlager? Dieser Frage widmen wir uns im Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Und wie geht das am besten? Indem man diejenigen zu Wort kommen lässt, die ihn machen. Auf den folgenden Seiten finden Sie daher Interviews mit dem Komponisten und Produzenten **THORSTEN BRÖTZMANN**, der Textdichterin **ELA STEINMETZ** und der TELAMO-Marketingchefin **BIRTE GOLDBRUNNER**. Außerdem kommentieren die Textdichter **TOBIAS REITZ** und die Textdichterin **JUTTA STAUDENMAYER** Ergebnisse einer künstlichen Intelligenz, die der Redaktion Schlagerklischees und einen Schlagertext ausgespuckt hat

IN DIESEM SCHWERPUNKT

Textdichter Tobias Reitz

Was ist dran an den Schlager-Klischees?

SEITE 12

Komponist Thorsten Brötzmann

Wie klingt ein guter (Schlager-)Song?

SEITE 16

Textdichterin Jutta Staudenmayer

Kann ChatGPT einen Schlagertext schreiben?

SEITE 14

Birte Goldbrunner (TELAMO)

Was muss ein Schlager-Artist mitbringen?

SEITE 18

Textdichterin Ela Steinmetz

Worin unterscheiden sich Pop und Schlager?

SEITE 15

SCHLAGER – DER MUSIKALISCHE WOLF IM SCHAFSPELZ

TEXT **JONATHAN HUBER**

Schlager ist kontrovers: gleichzeitig gefeiert und verachtet – obwohl er bei näherem Hinsehen kaum Angriffsfläche bietet. Andere Genres provozieren offensichtlich, etwa mit derben Texten, politischen Positionen oder dem Bruch mit Hörgewohnheiten. Schlager umkurvt diese Untiefen und scheidet trotzdem die Gemüter. Er gilt einerseits als „guilty pleasure“ und ist andererseits Stimmungsgarant. Was macht diese scheinbar harmlose Gefühlsmusik mit uns, dass sie so erfolgreich ist und gleichzeitig so kritisch beäugt wird?

THESE 1

SCHLAGER MACHT LAUNE, DAS MACHT IHN VERDÄCHTIG

Ein kleiner Test: „Weiß der Geier oder weiß er nicht ...“ – haben Sie im Kopf „... ganz egal, ich liebe dich!“ vervollständigt? Wer diese Liedzeile auf einer Bühne singt, hat das Publikum in den meisten Fällen auf seiner Seite. Dieses Beispiel steht für eine ganze Reihe von Songs. Hits, die wir in unserem musikalischen Gedächtnis tragen, egal ob wir in unserer Freizeit sonst nur Hip-Hop, Jazz oder Metal hören. Der typische Schlager-sound verleitet zum Mitklatschen und selbst eingefleischte Schlagergegner müssen diesen Reflex vermutlich stärker unterdrücken, als sie zugeben würden. Schlager ist gefällig, selbst wenn er nicht gefällt. Und das kann auf die Nerven gehen.

Der Mensch will kontrollieren, was ihn emotional bewegt und was nicht. Der Schlager trifft einen Nerv, den wir nicht immer im Griff haben.

THESE 2

SCHLAGER IST KOMMERZ, DAHER KANN ER NICHT GUT SEIN

Der Mainstream hat keinen guten Ruf. Was allen Leuten gefällt, kann doch nicht gut sein. Oder gar künstlerisch hochwertig. Am verlässlichsten äußert sich der Mainstream im kommerziellen Erfolg. Und Schlager ist erfolgreich. Sehr erfolgreich. Nüchtern betrachtet bedeutet das in erster Linie, dass viele Menschen Schlager hören. Daraus könnte man ableiten, dass es sich um besonders gute (weil erfolgreiche) Musik handelt. Stattdessen gilt Schlager eher als leichte Kost für die breite Masse. Wehe dem, der dahinter eine Neiddebatte vermutet!

Ein bisschen Liebe, ein bisschen Gefühl und eingängige Melodien über einfache Akkordfolgen: Das Schlagerrezept passt auf den ersten Blick scheinbar eher in die musikalische Einsteiger-Küche als in ein Sternrestaurant. Bei näherem Hinsehen und im Gespräch mit den kreativen Köpfen hinter Schlagerhits erweist sich dieser Eindruck als falsch. Es ist schwere Arbeit, etwas leicht klingen zu lassen. Denn eine Bauanleitung für Ohrwürmer findet man weder in der Musikwissenschaft noch in KI-Tools. Wir haben für dieses Heft mit Größen der Branche gesprochen, die erklären, was den Schlager ausmacht. ■



BIOGRAFIE

Tobias Reitz, Jahrgang 1979, ist einer der gefragtesten Textdichter im deutschsprachigen Schlager. Er schrieb für Florian Silbereisen, Stefanie Hertel oder Roland Kaiser – seine erfolgreichsten Texte entstanden für Helene Fischer. Gemeinsam mit Edith Jeske leitet er die Textdichter-Masterclass Celler Schule. Außerdem ist er Stellvertretender Präsident des Deutschen Textdichter-Verbands und Aufsichtsrat der GEMA. Reitz lebt in Düsseldorf.

SCHLAGER- KLISCHEES

Was für Antworten hat eigentlich eine künstliche Intelligenz auf die Frage nach Schlagerklischees? Ziemlich stereotype. Deshalb haben wir Schlager-textdichter **TOBIAS REITZ** gebeten, Antworten auf die Antworten zu geben



Fotos: Manuel Vescoli

SCHLAGER SIND ...

1 NUR FÜR ÄLTERE MENSCHEN

Eine Behauptung, die in die gleiche Kerbe schlägt wie das Label konservativ. Schlager hatte immer schon die Funktion, ein Alltags-Aufheller zu sein – häufig für ältere Menschen und diejenigen, die nach Halt und Trost suchen. Nach meiner Beobachtung gibt es inzwischen eine große junge Publikums-schicht, die vom Schlager Tanzbarkeit und Partytauglichkeit erwartet. Schlager ist für diese Musikfans eines von mehreren geliebten Genres. Das Motto: Unter der Woche Pop, am Wochenende Schlager.

2 OBERFLÄCHLICH

Auch dieses Klischee gibt es schon immer: Schlager = Liebe und heile Welt. Ich glaube, die Triebfeder des Schlagers – wie des Musikmachens überhaupt – ist die Sehnsucht. Lieder wurden immer geschrieben, weil etwas fehlte. Und natürlich sind die stärksten Sehnsüchte die nach Liebe und einer guten Welt, dicht gefolgt von Themen wie Leichtigkeit, Trost, Selbstbestimmung, Freiheit, Spaß. All diese Themen sind Kernthemen des Schlagers. Selbst eine Party ist Ausdruck einer Sehnsucht, nämlich der nach Gemeinschaft und Vereinfachung.

4 NUR FÜR PARTYS GEEIGNET

Er wandert heute mehr und mehr in die Party-Richtung, während es in den 80er-, 90er- und 00er-Jahren (im Grunde bis zu „Atemlos“) eine florierende Balladen- und Midtempo-Kultur im Genre gab, die von Autoren und Kreativteams wie Jean Frankfurter/Irma Holder, Ralph Siegel/Bernd Meinunger, Rudolf Müssig/Christoph Leis-Bendorff, André Franke/Joachim Horn-Bernges, Hanne Haller, Alfons Weindorf oder Michael Kunze am Leben gehalten wurde. Ganz ehrlich: Im aktuellen Schlager vermisste ich deren Klasse.

3 PEINLICH

Als ich in den 1990ern Teenager war, war es so. Ich habe das Gefühl, die Gesellschaft hat sich entspannt. So richtig cool wird Schlager wohl nie werden (jedenfalls nicht ohne Ironisierung); da geht es ihm wie Country Music in den USA – oder wie der GEMA, die als Inkassogesellschaft wohl auch nie der beliebteste Verein Deutschlands werden kann ... Früher hat sich die junge Generation auch aus Gründen der Abgrenzung den Rock 'n' Roll, den Punk oder Rap gesucht: Man wollte die Alten schocken, ihnen den musikalischen Stinkefinger zeigen. Da steht die junge Generation vor einem Problem: Ihre Eltern (und teilweise Großeltern!) waren schon Rock 'n' Roller, Punker oder Rapper. Den größeren Schock können Kids heute erzielen mit einem Satz wie „Mama, Papa, ich geh auf's Helene-Fischer-Konzert.“

5 KITSCHIG

KITSCH kenne ich nicht. Ich nenne das „Mut zum großen Gefühl“. In KITSCH steckt mir zu viel „KI“.

SCHLAGERTEXT VON EINER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ

Das Klischee sagt, Schlager sei einfach. Wir haben eine KI einen Schlagertext zu einer unerfüllten Liebe schreiben lassen. Hier ist das Ergebnis:

STROPHE 1

Ich denke oft an dich zurück,
an all die schönen Zeiten.
Wir waren uns so nah, so vertraut,
doch unser Glück war nur von kurzer Dauer.

REFRAIN

Zwei Herzen, die sich lieben,
doch nicht zueinander finden.
Eine Liebe, die nicht sein darf,
doch in unseren Herzen ewig bleibt.

STROPHE 2

Ich sehne mich nach dir,
doch du bist so weit entfernt.
Die Zeit vergeht, doch meine Liebe zu dir
bleibt stark und unvergänglich.

REFRAIN

Zwei Herzen, die sich lieben,
doch nicht zueinander finden.
Eine Liebe, die nicht sein darf,
doch in unseren Herzen ewig bleibt.

STROPHE 3

Ich träume von dir in jeder Nacht,
spüre deine Nähe, doch du bist nicht hier.
Ich wünsche mir nichts mehr als dein Lachen,
deine Berührung und deine Liebe.

BRÜCKE

Vielleicht sind wir für immer getrennt,
doch ich weiß, dass ich dich nie vergessen werde.
Du wirst immer einen Platz in meinem Herzen haben,
denn unsere Liebe ist für die Ewigkeit bestimmt.

REFRAIN

Zwei Herzen, die sich lieben,
doch nicht zueinander finden.
Eine Liebe, die nicht sein darf,
doch in unseren Herzen ewig bleibt.

► DIE EXPERTENEINSCHÄTZUNG

Jutta Staudenmayer hat 2011 den Deutschen Musikautor*innenpreis in der Kategorie Text Schlager gewonnen. Hier beurteilt sie für *virtuos* den Schlagertext der künstlichen Intelligenz.

1. Die handwerkliche Arbeit, was Reime angeht, ist hier schon mal überhaupt nicht vorhanden.
2. Die Metrik lässt nur schwer eine geeignete Melodieführung zu.
3. Es fehlt die Seele, die Handschrift der Urheber*innen. Jede Urheberin und jeder Urheber hat einen eigenen Stil.
4. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit werden hier Sätze und Worte aneinandergereiht, die aus bestehenden Werken generiert wurden und somit das Urheberrecht verletzen, ja gar eliminieren wollen.
5. Es besteht für mich kaum ein wirklich berührender Zusammenhang im Storyablauf. Natürlich wird hier versucht, eine Geschichte zu erzählen – dennoch ist diese einfach mal so aneinandergereiht. Unzählige Texte dieser Art gibt es schon, allerdings sind diese aus handwerklicher und emotionaler Sicht weitaus gelungener.

KI bedeutet für uns Autoren*innen große Gefahren wenn es um das Urheberrecht geht. Wir dürfen diese Herausforderung nicht ignorieren und nicht die Augen verschließen. Wir müssen uns einmischen und über die Zukunft der KI mitentscheiden.

KI wird es nie schaffen, individuelle, echte und ehrlich erlebte Texte in Form von 3-Minuten-Geschichten zu erstellen. Man kann echte Emotionen menschlicher Individuen niemals technisch erarbeiten. Selbst wenn wir Angst davor haben, dass es möglich wäre: KI wird wohl niemals Lebenserfahrungen in Form von menschlichem Empfinden machen bzw. sammeln können. Werte, Wahrhaftigkeit als Erlebtes sind Geheimnisse der Seele.



BIOGRAFIE

Jutta Staudenmayer wurde für ihre Arbeit mit der Goldenen Stimmgabel 1996, dem Grand Prix der Volksmusik 2008 und dem Deutschen Musikautor*innenpreis 2011 ausgezeichnet. Sie schreibt für viele große Stars des Schlagergenres, u. a. Roland Kaiser, Stefanie Hertel, voXXclub oder Karel Gott.

„NIE IN DER SCHUBLADE DENKEN“

Wenn ELA STEINMETZ für Schlagergenre textet, drückt sie sich einfacher und klarer aus als im Pop. Wobei das nicht heißt, dass es einfach ist, einfach zu schreiben

INTERVIEW **Christina Zander**

Ela Steinmetz trat 2014 mit ihrer Band Elaiza für Deutschland beim ESC an und ist seit 2017 als Solokünstlerin ela. im Deutsch-Pop unterwegs. Als Songwriterin schreibt sie sowohl für Schlager- als auch für Pop-Interpretinnen und -Interpreten. Hier berichtet sie von der Gratwanderung zwischen den musikalischen Welten.

Ela, du hast schon in vielen verschiedenen Genres gearbeitet, darunter Pop und Schlager. Worin unterscheiden sich Songtexte in diesen beiden Genres – könnte ein Popsong auch als Schlager funktionieren?

Schlagertexte haben eine einfachere, klare Sprache. Deswegen macht mir Schlager so viel Spaß, weil man leicht mit den Themen umgeht und sich

BIOGRAFIE

Elżbieta (Ela) Steinmetz, geboren 1992, stammt aus einer polnisch-ukrainischen Musikerfamilie. Seit ihrem 16. Lebensjahr macht sie professionell Musik, seit 2013 als Frontfrau der Band Elaiza. 2020 veröffentlichte sie ihr Solo-Debütalbum „Liebe & Krieg“. Ihr zweites Album wird im Sommer erscheinen, im Oktober geht sie auf Tour. Parallel schreibt sie für namhafte Künstlerinnen und Künstler, etwa Helene Fischer, Adel Tawil, Lune oder Michael Patrick Kelly.

keine Grenzen setzt, was nicht heißen soll, dass es einfach ist, sie zu schreiben. In Pop-Texten drücke ich mich komplizierter und poetischer aus. Aber am Ende entscheidet es sich an den Künstler*innen, ob ein Song Schlager ist oder nicht: Wie man Musik empfindet, ist sehr unterschiedlich.

Die Grenzen verschwimmen?

Ich finde die aktuellen Verschiebungen total interessant: Hip-Hop wird immer mehr zu Pop, Pop überschneidet sich immer mehr mit Schlager. Der Schlager ist auch viel offener gegenüber der Popmusik, gerade dank so großartiger Künstlerinnen wie Helene Fischer oder Vanessa Mai, die das mit revolutioniert haben. Und es ist schön zu sehen, dass viele Pop-Hörer*innen auch gerne auf Schlagerkonzerte gehen. Es geht einfach nur um die Musik. Wir Musikschafter neigen dazu, uns in Schubladen zu stecken. Das ist eigentlich total absurd. Denn das Bedeutendste an der Musik ist, dass sie grenzenlos ist.

Wie gehst du an einen neuen Schlagertext ran?

Ich versuche immer, möglichst gut auf die Künstler*innen einzugehen: Was soll das Thema sein, wo geht es hin? Aber ich kann einen gewissen Touch sowieso nicht abstellen, weil ich ja aus der Popmusik komme. Wenn ich mit Schlager-Artists zusammenarbeite, versuche ich, nie in der klassischen Schublade zu denken. Stattdessen versuche ich, wirklich auf die Idee der Künstler*innen einzugehen. Das ist das, was den Song am Schluss trägt. >>

» Wie kommen die Ideen der Künstler und Künstlerinnen zu dir?

Manchmal rufen mich Künstler*innen an, die meinen Kontakt bekommen haben, weil sie glauben, dass ich die Richtige dafür bin, ihre Wünsche thematisch oder musikalisch in einen Song zu verpacken. Oder man bekommt Briefings, auf die man schreibt. Das finde ich jedoch schwierig. Ich versuche immer, persönlich mit den Leuten zu sprechen, um mir ein generelles Bild zu machen. Schließlich haben Künstler*innen eine eigene Sprache und wollen bestimmte Themen auf ihre eigene Art vermitteln.

Du bist in der Ukraine geboren und mit acht Jahren nach Deutschland gekommen. Aus deiner Sicht: Wie „deutsch“ ist der Schlager?

Das ist schwierig für mich zu beantworten. Als wir nach Deutschland gekommen sind, habe ich mit Herbert Grönemeyer Deutsch gelernt. Die Platte „Mensch“ lief bei uns rauf und runter, somit bin ich mit „Deutsch-Pop“ aufgewachsen. Ich glaube, der Schlager ist einfach ein Stück deutsche Identität, Kultur, das ist einfach so: Schlager gehört hier eben einfach dazu. ■

»Mit den Künstler*innen entscheidet sich, ob ein Song Schlager ist oder nicht«

Ela Steinmetz
Textdichterin

„UNVERWECHSELBARE MUSIKALISCHE IDENTITÄT SCHAFFEN“

Wenn **THORSTEN BRÖTZMANN** für einen Künstler oder Künstlerin komponiert oder produziert, ist ihm vor allem eines wichtig: Er oder sie sollte eigenständig klingen – und sich von der Masse abheben

INTERVIEW **Lars Christiansen**

Thorsten Brötzmann, wie fängt ein guter Schlagersong im Jahr 2023 an?

Am besten mit einem Signature-Sound oder dem Refrain. Mit irgendwas, wo die Leute sofort sagen: Das ist doch dieser Song! Die Aufmerksamkeitsspanne ist ja in Zeiten von TikTok und Instagram nicht größer geworden. Da diese Plattformen aber als Promotion-Tools immer wichtiger geworden sind, muss der Song in immer kürzerer Zeit erkennbar sein. Aber das gilt nicht nur für Schlagersongs, sondern für alle Genres. Die Grenzen sind da sowieso mittlerweile sehr schwer zu ziehen.

Wie bei Ben Zucker, für den du komponierst, textest und produzierst.

Genau. Als ich Ben kennengelernt habe, wollten wir eigentlich einen neuen Schlagerkünstler aufbauen. Aber von seiner Stimme und seinem Typ her passen zu Ben klassische Naturinstrumente wie Gitarre und Klavier besser als Schlagersynths. Als wir die ersten Songs fertig hatten, sagten die Labels: „Das ist kein Schlager, das ist kein Pop, das ist irgendwo dazwischen.“ Am Ende haben wir uns darauf geeinigt, einfach zu sagen: Das ist Schlager. So hat es ja dann ja auch glücklicherweise funktioniert.

Beim Schlager, so sagt man, sollte der Refrain nach spätestens 45 Sekunden kommen. Bei Ben Zuckers Hit „Na und?!“ startet die Hook bei Sekunde 43.

(lacht) Gut zu wissen.

12,5

Prozent

Das dritt wichtigste Segment bei CD-Verkäufen im Jahr 2022 stellte nach Rock (32,1 Prozent) und Pop (20,5 Prozent) Schlager mit einem Umsatzanteil von 12,5 Prozent, ein fast doppelt so hoher Wert wie bei Hip-Hop/Rap (6,7 Prozent).
Quelle: musikindustrie.de

Das war nicht so geplant?

Na ja, mit einem Auge guckt man schon immer auch nach der Zeit – ich kenne es so, dass der Refrain spätestens nach einer Minute kommen sollte, sonst gibt es Schwierigkeiten mit dem Fernsehen oder dem Radio. Wir versuchen also, dass der Refrain relativ schnell startet und das Intro nicht zu lang ist, damit die Leute sich schnell reinfänden. Trotzdem gehen wir nicht mit dem Reißbrett an die Songs. Da gibt es ja auch jede Menge Gegenbeispiele.

Komponierst du heute anders als vor 20 Jahren?

Es ist schon so, dass Songs nicht länger, sondern eher kürzer werden. Früher sagte man immer: Drei Minuten bis drei Minuten 20 Sekunden sind eine gute Länge. Heute sind auch 2:30 oder 2:40 kein Problem. Wie bei „Ich brauch einen Mann“, der neuen Single von Maite Kelly. Früher hätten alle gesagt: Die muss länger sein. Heute passt es perfekt.

Das liegt am Streaming-Boom, richtig?

Ja, heute wird von Label-Seite auch schon mal gesagt: „Die Songs können ruhig ein bisschen kürzer sein.“ Wobei es dadurch oft schwieriger wird, eine runde Geschichte zu erzählen, und bei Kerstin Ott oder Ben Zucker erzählen wir zum Beispiel sehr oft Geschichten in den Songs.

Könnte man produktionsseitig dem Song einer Pop-Band eigentlich leicht einen Schlageranstrich geben?

Ja, die Genres sind sich schon sehr ähnlich geworden. Ich habe vor Kurzem mal meine Instrumentals sortiert, also die Playbacks ohne Stimme. Bei den meisten könnte ein Unbeteiligter jetzt, glaube ich, nicht eindeutig heraushören, ob das ein Schlager- oder Pop-Playback ist. Mittlerweile ist die Einordnung oft nur noch vom Protagonisten abhängig. Das hat allerdings auch etwas damit zu tun, dass mittlerweile viele Pop-Komponisten und Produzenten auch im Schlagerbereich arbeiten. Es hat sich alles sehr stark aufeinander zubewegt.

Wenn du einen Schlagersong produzieren willst: Was sind die größten Herausforderungen dabei?

Wenn ich einen neuen Künstler produzieren soll, überlege ich mir: Für wen soll das sein? Wer soll das gut finden? Wen will ich erreichen? Auf diesen Ziel-

Fotos: Simon Meyer



BIOGRAFIE

Thorsten Brötzmann

ist Komponist, Produzent und Arrangeur, u. a. im Schlagergenre. Helene Fischer, Maite Kelly, Matthias Reim, Kerstin Ott oder Ben Zucker stehen in Brötzmanns Künstlerverzeichnis, aber auch Motörhead, Unheilig oder Amy Macdonald. Bevor er sich 1998 mit ersten Arbeiten für Howard Carpendale und die Weather Girls selbstständig machte, arbeite er viele Jahre als Studiokeyboarder für Dieter Bohlen. Er ist Mitglied in der Wacken Foundation, die sich u. a. um die Nachwuchsförderung im Metal kümmert.

hörer bewege ich mich musikalisch zu. Was auffällt, ist, dass immer mehr Produzenten auf der Produktionsseite ähnliche, wenn nicht dieselben Sounds benutzen. Dann klingt man zwar schnell aktuell, aber auch schnell austauschbar. Um so wichtiger ist es, sich aus der Masse abzuheben.

War das früher anders?

Ja, die Musiklandschaft klang schon individueller und vielfältiger. Entweder bewusst oder weil man es einfach nicht anders hinbekam. Es waren früher nicht so viele Sounds auf Knopfdruck verfügbar und man war dadurch gezwungen, eigene Wege zu gehen. Dadurch haben die Künstler aber auch individueller geklungen und sie standen auch musikalisch für etwas eigenes. Marianne Rosenberg, Wolfgang Petry, Howard Carpendale oder Vicky Leandros. Sie alle waren auch musikalisch sehr unterschiedlich, standen für einen Sound, der sich natürlich auch mit der Zeit änderte, hatten aber auch viel Wiedererkennungswert in ihrer Musik.

Wie gehst du musikalisch an einen Künstler heran?

Das Ziel ist immer, einem Künstler eine eigene musikalische Identität zu geben, sodass er oder sie möglichst unverwechselbar klingt. ■

Am Anfang sprachen wir über einen guten Song-Anfang. Jetzt am Ende geht es um den Schluss: Wie hört ein guter Song 2023 aus?

Da hat sich wenig geändert: Er darf auf keinen Fall die Spannung verlieren. Ich würde einen Song im Zweifel eher kürzen, bevor er anfängt zu langweilen. Das Gefühl am Schluss sollte sein: Schade, schon zu Ende! ■

BIOGRAFIE

Birte Goldbrunner ist gebürtige Starnbergerin und seit Juli 2020 als Senior Director Marketing & Promotion für sämtliche Marketing- und Promotionaktivitäten der TELAMO/energie zuständig, davor war sie seit 2013 bei TELAMO erst als Senior Produktmanagerin, dann als Director Marketing tätig. Sie verantwortete Veröffentlichungen von Label-Key-Künstlerinnen und -Künstlern wie Eloy de Jong, Marianne Rosenberg, Thomas Anders & Florian Silbereisen, Giovanni Zarrella sowie Amigos und war maßgeblich an der Marktablierung von TELAMO und dem Aufbau des Labels energie beteiligt.

„FINDEN SICH DIE MENSCHEN IN DEM KÜNSTLER WIEDER?“

Das ist eine wichtige Frage für die Marketing-Chefin **BIRTE GOLDBRUNNER** vom Schlagerlabel TELAMO. Thematisch wird es im Schlager auch in Zukunft bei Traumwelten bleiben, in die Hörer und Hörerinnen flüchten können

INTERVIEW **Ursula Goebel**

Du bist Marketing-Chefin von TELAMO, einem Label, das sich auf Schlager und volkstümliche Musik spezialisiert hat. Das Label gibt es seit 2012. Schon 2019 war es das erfolgreichste Indie- und Schlagerlabel. Wie hast du das geschafft?

Die Frage müsste lauten: Wie habt IHR das geschafft? Der Erfolg liegt zunächst sicherlich in der kongenialen Idee von Ken Otremba und Marko Wunsch, TELAMO zu gründen, dieser speziellen Art von Musik damit ein Zuhause zu bieten und sie ganz individuell auf Genre und Zielgruppe zugeschnitten zu vermarkten und zu vertreiben. Darüber hinaus ist der Erfolg einem großartigen Team zuzuschreiben. So konnten wir in den letzten zehn Jahren etablierte Künstler*innen wie Marianne Rosenberg, Nicole, Eloy de Jong, Florian Silbereisen und Thomas Anders, Ross Antony oder die

Amigos signen und haben neue Talente wie Daniela Alfinito, Eric Philippi, Anna-Carina Woitschack, Art Garfunkel jr. und viele andere mehr aufgebaut.

Wenn ihr einen neuen Künstler oder eine neue Künstlerin unter Vertrag nehmt: Wie muss der oder die sein, damit er oder sie zu eurem Label passt?

Hier gibt es ganz unterschiedliche Kriterien – nicht zuletzt auch abhängig davon, ob wir von einer oder einem Newcomer:in sprechen oder von einer oder einem etablierten Künstler:in. Einige der wichtigsten Punkte – unabhängig vom Bekanntheitsgrad – sind die Eigenständigkeit und Einzigartigkeit in Stimme und Person, die unmittelbare Erkennbarkeit. Auch die Authentizität spielt eine große Rolle sowie die Frage, ob sich die Menschen in der oder dem Künstler:in bzw. in der Musik wiederfinden, sich mit Person und Song identifizieren können.

Stichwort Erfolg: Wie viel Prozent macht die Musik aus, wie viel der Mensch dahinter, also der Star?

Star und Musik müssen miteinander einhergehen, eine Symbiose bilden. Wenn das nicht stimmig und in der Folge nicht glaubhaft bzw. authentisch ist, lässt sich das dem Publikum in der Regel schwer vermitteln, löst keine Emotion aus – und erreicht folglich das Publikum nicht.

Dem Genre wird gerne vorgeworfen, dass es Stereotypen reproduziert und festgefahrene Klischees verstärkt. Du als Marketing-Chefin gefragt: Wie selbstbestimmt sind Frauen im Schlager – wie durchlässig ist die Branche für nicht-männliche Akteure?

Gerade im Genre Schlager gibt es derzeit sehr viele, ausgesprochen talentierte Nachwuchs-Künstlerinnen, die durch weibliche Perspektiven für entsprechende Vielfalt sorgen; gemeinsam mit starken, etablierten Künstlerinnen schafft das heutzutage einen hohen Grad an Selbstbestimmung und Durchlässigkeit in allen Bereichen – auf, neben und hinter der Bühne.

Wie hat sich der Schlager aus deiner Sicht in den vergangenen fünf Jahren entwickelt – und wie sieht er in fünf Jahren aus?

29
Prozent

Schlager gehört mit 29 Prozent zu den beliebtesten Musikgenres der Deutschen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der Data & Analytics Group YouGov gemeinsam mit dem SINUS-Institut. Anhand einer Mehrfach-Auswahl von 20 gängigen Musik-Genres gaben 53 Prozent im Jahr 2022 an, gerne Popmusik zu hören, 45 Prozent zählten Rock zu ihren Lieblings-Genres. Quelle: <https://yougov.de>

Schlager war immer wandlungsfähig und offen für andere musikalische Einflüsse und Themen, bezogen auf den jeweils aktuellen Zeitgeist.

Im Laufe der letzten Jahre kam es bereits zu einer Verjüngung und einer Anpassung an die Hör- und Konsumgewohnheiten junger Hörer:innen – sowohl im Hinblick auf die Inhalte, die Sprache und die Produktion, als auch z. B. auf die Single-Strategie und die verstärkte Ausrichtung der Vermarktung über die einzelnen Digital Service Provider im Bereich Streaming.

Thematisch bleibt es auch heute – und aller Voraussicht nach auch zukünftig – oft bei Traumwelten, die geschaffen werden; diese sind heute aber andere, als es noch bei der (Groß)Eltern-Generation der Fall war, und auch die Sprache ist moderner, jünger geworden. Diese Traumwelten, in die man sich als Hörer:in flüchten kann, bieten Verlässlichkeit und sind daher gerade in Zeiten, die politisch und wirtschaftlich für viele sehr herausfordernd sind, das, was viele auch zunehmend jüngere Hörer:innen konsumieren wollen.

Ein Thema ist genreübergreifend in aller Munde: künstliche Intelligenz. Wie bewertest du KI für den Schlager?

Wir befassen uns sehr intensiv mit dem Thema. Der Fortschritt, den KI auch in der Musik mit sich bringt, ist rasant und es wäre fatal, die Augen davor zu verschließen oder davon auszugehen, dass diese Entwicklungen die Musik und folglich auch den Schlager nicht nachhaltig tangieren wird. Gerade jetzt, wo KI in Bezug auf Musik noch in den Kinderschuhen steckt, ist es wichtig, die Weichen für die Zukunft zu stellen, v. a. im Hinblick auf die rechtlichen Grundlagen. Von allen Sorgen und Bedenken abgesehen, sehe ich aber auch großes Potenzial in dieser Technologie hinsichtlich neuen kreativen Möglichkeiten und Geschäftsideen. ■

„Star und Musik müssen miteinander einhergehen, eine Symbiose bilden“, sagt Birte Goldbrunner von TELAMO

1 Frage – 2 Generationen

Haben die Menschen in der Musik Sehnsucht nach heiler Welt?



BIOGRAFIE

Michel van Dyke 1961 in den Niederlanden geboren, lebt seit den 1980er in Hamburg, wo er seine Karriere als englischsprachiger Künstler begann. In den 1990er-Jahren veröffentlichte er vier Alben und ging mit Simple Minds und Oasis auf Tour. Mit dem Album „Die Große Illusion“ (2001) wechselte er in die deutsche Sprache. Seitdem entstanden drei weitere deutschsprachige Alben. 2008 mitbegründete er die Band Ruben Cossani. Van Dyke schreibt auch Songs für andere Künstlerinnen und Künstler, u. a. die Mega-Erfolge der Band Echt („Du trägst keine Liebe in dir“ und „Wo bist du jetzt“) stammen aus seiner Feder. Gerade ist van Dykes Album „Disco Fox“ erschienen.

Wenn sie Schlager mögen, ja. Und wenn ich an heile Welt denke, denke ich in dem Fall an ewige Liebe, wir tanzen durch die Nacht (etwas moderner) und bei Mutti ist es am besten.

Aber vielleicht lautet die eigentliche Frage: Welche Funktion hat Musik für mich? Nach einem langen Arbeitstag möchte man wahrscheinlich kein Stockhausen hören (sorry, Karlheinz), sondern vielleicht Helene Fischer, Progressive Metal oder Ambient Piano, was auch immer als entspannend empfunden wird.

Das war früher nicht anders und das ist auch legitim. Allerdings glaube ich, dass insbesondere Pop- und Rockmusik heutzutage an Bedeutung verloren hat im Vergleich zu den Sechzigerjahren, als die

»Nach einem langen Arbeitstag möchte man wahrscheinlich kein Stockhausen hören (sorry, Karlheinz), sondern etwas, das als entspannend empfunden wird«

Jugend damals gegen die Eltern rebellierte. Denn das tat sie vor allem durch die Musik, die sie hörte. Ich bedauere das sehr. Es wird immer noch großartige und auch interessante Musik gemacht, abseits vom Mainstream, nur findet diese leider kein Forum mehr, zumindest nicht in dem Maße wie in den goldenen Zeiten.

Ich habe immer zu den Leuten gehört, die Musik nie eine Funktion zugeordnet haben, sondern diese um ihretwillen liebte, Musik die mich berührt, braucht für mich keine besondere Situation, in der ich sie hören kann, eine „mood“ oder sonst was.

Die letzten beiden Konzerte, die ich besucht habe, waren die der Rolling Stones und von The National. Ich hatte den Eindruck, dass ich auf einem Event war, denn das, was sich auf der Bühne abspielte, hat kaum jemanden interessiert.

Stattdessen hat das Publikum sich selbst gefeiert, während ich versucht habe, der Musik zu folgen. Ich bin wahrscheinlich nicht der Event-Typ. Musik ist für mich idealerweise ein intensives, spirituelles Erlebnis. Wer braucht da noch Religion?

In Zeiten wie diesen, da die Welt gebeutelt ohne Ende ist und von einer Krise in die nächste schlittert, suchen Menschen mehr denn je nach einem Zufluchtsort, einer Art Utopie, in der Musik. Nicht umsonst gibt es den oft zitierten und sehr beliebten T-Shirt-Spruch „Musik an, Welt aus“! Aufgrund der aktuellen Nachrichtenlage ist ein gewisser Eskapismus nur allzu verständlich. Sich in der Musik zu verlieren, anstatt sich dem alltäglichen Doomscrolling hinzugeben ist



»In Zeiten wie diesen suchen Menschen mehr denn je nach einem Zufluchtsort, einer Art Utopie, in der Musik. Nicht umsonst gibt es den T-Shirt-Spruch >Musik an, Welt aus!«



BIOGRAFIE

Julia Kautz Jahrgang 1981, ist eine mit Platin ausgezeichnete Singer-Songwriterin aus München. Sie schreibt für Wincent Weiss, Max Mutzke, Cassandra Steen oder Vanessa Mai und schaffte es so schon diverse Male an die Chartspitze. Auch international: mit einer Nummer eins in Japan! Ihre eigene Musik klingt nach Poesie-Pop mit Indie-Einflüssen. Damit konnte sie eine Fanbase von ca. 150.000 Fans auf Social Media gewinnen, die ihre Tracks bereits über 5 Millionen Mal streamte. Aktuelle Single: „Utopia“.

Fotos: Anne de Wolff, Marina/Adobe Stock, Julie Hömberg

auf jeden Fall eine wirksame Kompensation, um in dem ganzen Trubel nicht verrückt zu werden. Da Schlager diese heile Welt meist perfekt widerspiegelt, ist das Genre zurzeit extrem beliebt.

Laut Statistik gab es im Jahr 2022 in der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren rund 13,91 Millionen Menschen, die regelmäßig Schlager hörten. Ich beobachte aber auch die absolute Gegenbewegung: Viele Künstler – besonders im Pop, Rock oder Indie – schreiben zurzeit besonders tiefgründige, traurige oder sogar wütende

Songs, die Zukunftsängste und Dystopien offen adressieren. Und auch dieser Ansatz findet großen Anklang bei der jungen Hörerschaft. Man fühlt sich verstanden. Ich denke, dass beide Bewältigungsstrategien gleichermaßen legitim sind. Jeder darf natürlich selbst entscheiden, was ihm am besten hilft. Sei es „Heile Welt“-Musik, Sad Songs oder wütender Rock. Worauf sich zum Glück alle verständigen können: Musik ist ein absoluter Gefühlsverstärker und hilft in jeder Lebenssituation! Und das ist gut so. ■

Orte der Inspiration

Wo fallen den GEMA Mitgliedern eigentlich ihre Melodien oder Texte ein? Hier zeigen wir in jeder Ausgabe ein Mitglied und den Platz, wo es Kreativität findet.

In diesem Heft: **Dennis Korn**

Wenn Sie auch einen Ort der Inspiration haben, dann teilen Sie uns den mit!
redaktion@gema.de

Meine Ideen für meine neoklassischen, neo-romantischen Klavierkompositionen entnehme ich fast ausschließlich aus Beobachtungen der Natur. Ich lasse mich inspirieren von Farben, Lichtern, Düften, die ich beim Spazierengehen beobachte oder die mir auffallen. Die Natur hat unendlich viele Facetten und Dinge, die man beobachten kann, wenn man sie achtsam wirken lässt. Auch die Stimmung, die sie selbst erzeugt, zum Beispiel die Ruhe während eines Sonnenuntergangs, die preschenden Wellen des Meeres vor einem Sturm, das Aufziehen dunkler Wolken, ein warmer Sommerregen, der Duft eines blühenden Fliederbaums und unzählige andere Dinge. Diese Eindrücke und Bilder nehme ich mit nach Hause und versuche, sie sofort am Klavier umzusetzen. Ich befinde mich beim Komponieren eher in einem meditativen Zustand. Ich notiere zunächst keine „Noten“, sondern ich lasse erstmal meine Gefühle/Seele sprechen, indem ich die Situation oder das Bild wirken lasse. Manchmal fühle ich mich beim Komponieren fast eher wie ein Medium, denn ich denke beim Spielen dann nicht nach, manchmal

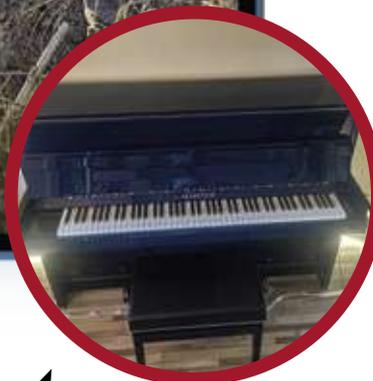


mit geschlossenen Augen, um nicht abgelenkt zu werden.

Ich würde meine Musik als eine Art Klangmalerei beschreiben. So sind Titel wie „Blossom“, „Sunset by the River“, „And the wind blows softly“, „Watching stars“, „Moonlight“, „Snow in April“ und viele mehr entstanden. Ich bin der Natur dankbar dafür, dass ich das für mich entdeckt habe und sie mich so sehr inspiriert. Auch empfinde ich selbst eine Art Heilung, während ich mich gehen lasse und diese Gefühle mittels Töne sprechen lasse. Eine Art Musiktherapie für mich. Umso schöner, wenn ich auch von Fans dann Kommentare höre wie „Deine Musik heilt mich“ oder „Du sprichst mir aus der Seele“. Dann denke ich „Yep, alles richtig gemacht“.

KURZBIOGRAFIE

Seit 30 Jahren ist **Dennis Korn** professionell als Musiker, Songwriter, Komponist, Chorleiter und Produzent tätig. Die Coronakrise brachte ihn dazu, sich seinem Hauptinstrument Klavier zu widmen und erstmals eigene Kompositionen zu veröffentlichen. Einige davon landeten auf großen Spotifylisten, wodurch Dennis Korn 20 Millionen Streams beschert wurden.



Der Ort des Schaffens:
An diesem Klavier entstehen die
Kompositionen von Dennis Korn

GEMA mehr.wert.

Alles, was zählt.

GELD

Pflichtmitteilungen

Ausschüttungstermine 2023; Ausschüttungsdaten
Tantiemenverteilung Ausland

2022

Auf einen Blick

Geschäftsbericht und
Transparenzbericht

MGV

Nachbericht Mitgliederversammlung I

Beschlüsse zur Onlinenutzung von Musik und neues Konzept
zur Kulturförderung im Wachstumsmarkt Online

VERTRAG

Mitgliederversammlung II

Abänderungen und Ergänzungen des
Berechtigungsvertrags

GEMApplus

Erweiterungen für Mitglieder

Neue Partnerangebote mit
exklusiven Rabatten

KALENDER

Save the Date

Termine für
GEMA Mitglieder

INFO

News aus dem Onlineportal

Detail-Aufstellungen, Abtretungs-
service, neues Postfach



Ausschüttungstermine 2023

Die Ausschüttungstermine für das Geschäftsjahr 2022 sind folgende:

Ausschüttungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
01.01.2023	BT VR, Phono VR	1. Halbjahr 2022
	A, A VR	*
	GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)**	2021
01.02.2023	GOP VR (Herstellungsrecht UGC)	2021
01.04.2023	Phono VR	Überhang 1. Halbjahr 2022
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR	***
	GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	
	WEB, WEB VR	2022
	A, A VR	*
	Gesetzliche Vergütungsansprüche (GVA)	2021
01.06.2023	BM, E, ED, KI, U, UD	2022
	DK, DK VR, EM, M	2022
01.07.2023	FS, FS VR, R, R VR	2022
	TFS, TFS VR	2022
	T, TD, TD VR	2022
	BT VR, Phono VR	2. Halbjahr 2022
	A, A VR	*
01.10.2023	Phono VR	Überhang 2. Halbjahr 2022
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR	***
	GOP, GOP VR (Nutzungsmeldungen)	
	A, A VR	*
	Alterssicherung	
	Schätzungsverfahren	2022
01.11.2023	Wertungsverfahren E und U	2022
	Wertungsverfahren E und U Corona-Ausgleich (Zuschlagsverteilung)	2022
	Nachverrechnungen (u. a. aufgrund von Reklamationen gemäß § 59 Abs. 1 und 2 des Verteilungsplans) in den Sparten BM, E, ED, EM, M, U, UD	2022
01.12.2023	GOP, GOP VR (Zuschlagsverteilung)	2022

* Die Einnahmen aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Länderangaben finden Sie unter www.gema.de/tantiemen-ausland und in dieser virtuos-Ausgabe.

** Verschoben vom 1. Dezember 2022.

*** In den MOD- und VOD-Sparten sowie in GOP und GOP VR (nutzungsbezogen) werden die Einnahmen aus den Rechten je nach Zahlungsingang und Verarbeitung der Nutzungsmeldungen laufend zum 01.04. und 01.10. ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Angaben zu Lizenznehmern und Nutzungszeiträumen finden Sie auf der GEMA Homepage unter www.gema.de/tantiemen-online und in diesem Heft.

Ausschüttungsdaten Tantiemenverteilung Ausland

A-AR
2. Quartal 2023 | Ausschüttung per 01.07.2023

Land	Info	Jahr	Zusatz
Australien		07/2021 - 06/2022	
Australien	Film/TV	07/2021 - 06/2022	
Belgien		2021	
Belgien	Film/TV	2021	
Brasilien		07/2021 - 06/2022	
Brasilien	Film/TV	07/2021 - 06/2022	
Indien		2018 - 2022	
Israel		2020 - 2022	
Israel	Film/TV	2020 - 2022	
Kanada		04/2021 - 03/2022	
Kanada	Film/TV	04/2021 - 03/2022	
Neuseeland		07/2021 - 06/2022	
Neuseeland	Film/TV	07/2021 - 06/2022	
Niederlande		2022	
Niederlande	Film/TV	2022	
Rumänien		2021 - 2022	
Rumänien	Film/TV	2021 - 2022	
Schweiz		bis 06/2022	
Schweiz	Film/TV	bis 06/2022	
Spanien		12/2022	
Spanien	Film/TV	12/2022	
USA		07/2021 - 06/2022	BMI
USA	Film/TV	07/2021 - 06/2022	BMI
USA		2021 - 2022	SESAC
USA	Film/TV	2021 - 2022	SESAC

Nachmeldung 1. Quartal 2023

Italien		07/2021 - 12/2021	
Italien	Film/TV	07/2021 - 12/2021	

A-VR
2. Quartal 2023 | Ausschüttung per 01.07.2023

Land	Info	Jahr	Zusatz
Dänemark	Online	2021	+ NV
Finnland	Online	2019 - 2021	+ NV
Großbritannien	Pho/R/TV/Online	Dezember 2022	
Großbritannien	Pho/BT/TV/Online	Januar 2023	
Hongkong	Online	2019	+ NV
Hongkong	Pho	2020	
Kanada	Pho/Online	01/2022 - 09/2022	+ NV
Kanada	R/TV	2021	
Niederlande	BT	2021	+ NV
Österreich	ZL/Pho/BT/Spezialprodukte	1. Hj 2022	+ NV
Österreich	TV 3SAT / Werbe- u. Programmfenster	2021	+ NV
Österreich	Online	07/2021 - 03/2022	
Polen	Pho/BT/Online	1. Hj 2022	
Rumänien	Priv.Vervielf./Pho/BT/Online	2021 - 2022	+ NV
Schweiz	Pho/R/TV/BT/Online	1. Hj 2022	+ NV
Skandinavien	Pho/BT/Online	2022	+ NV
Slowakei	R/TV/Film	2021	+ NV
Spanien	Pho/BT	1. Hj 2022	+ NV
Spanien	Priv.Vervielf./R/TV/Online	10/2022 - 12/2022	+ NV
Südkorea	Pho/Online	2022	
Tschechien	Pho/R/TV/Online/Film	1. Hj 2022	+ NV
USA	MLC / Muserk Online	10/2022 - 12/2022	
Vietnam	Online	2021 - 2022	

Nachmeldung 1. Quartal 2023

Italien	Pho/R/TV/Online/Film	2. Hj 2021	
---------	----------------------	------------	--



Geschäftsjahr 2022: stark wie nie – GEMA erzielt Rekordergebnis

Trotz der gesellschaftlich und gesamtwirtschaftlich angestregten Situation hat die GEMA im abgelaufenen Geschäftsjahr das beste Ergebnis seit ihrem Bestehen erzielt. Es wurde erneut ein deutlicher Anstieg der Gesamterträge um mehr als 13 Prozent auf 1,178 Milliarden Euro (2021: 1,039 Milliarden Euro) verzeichnet. Die Verteilungssumme wird erstmals in der Geschichte der GEMA die Milliarden-Euro-Marke übersteigen

Die Aufhebung der pandemiebedingten Beschränkungen im Veranstaltungsbereich ab dem zweiten Quartal 2022 führte zu einer spürbaren Belebung des kulturellen Lebens und zu einem deutlichen Anstieg der Erträge im Bereich der öffentlichen Musikwiedergabe. Zusätzlich setzte sich das Wachstum im Onlinebereich fort, insbesondere beim Musik- und Filmstreaming. Die Gesamterträge übertreffen somit das Maß der Vor-Corona-Zeit bei Weitem. Im Ergebnis schüttet die GEMA 1,009 Milliarden Euro an ihre Mitglieder sowie Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber in aller Welt aus – mehr als jemals zuvor.

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA, sagt: „Unsere Mitglieder können im Jahr 2023 ein

sehr erfreuliches Ausschüttungsniveau erwarten. Inklusiv unserer Inkassomandate wird die Verteilungssumme erstmals eine Milliarde Euro übersteigen. Das ist ein Rekordergebnis. Das Wiederaufleben von Veranstaltungen und Musikaufführungen bedeutet für unsere Mitglieder nach drei harten Jahren eine große Erleichterung. Urheberinnen und Urheber haben wie fast der gesamte Musik- und Kulturbetrieb in den vergangenen Jahren große Opfer bringen müssen und diesen Erfolg nun wahrlich verdient.“

Den Gesamterträgen stehen Aufwendungen in Höhe von 168,6 Millionen Euro (Vergleichswert 2021: 152,4 Millionen Euro) gegenüber. Der Kostensatz inklusive aller Kosten betrug 14,3 Prozent (Vorjahr 14,7 Prozent) und

lag damit trotz der allgemeinen Teuerungsrate von 7,9 Prozent unter dem geplanten Kostenniveau von 15,6 Prozent, was Zeugnis einer disziplinierten Haushaltsführung ist.

In der Tabelle rechts finden Sie alle Zahlen im Überblick. >>>

Einen schnellen Überblick zur GEMA Bilanz 2022, die wichtigsten Zahlen und Entwicklungen sowie Vergleiche zu den Vorjahren finden Sie hier im Video:



www.youtube.com/watch?v=sP8St4PG8FY&t=6s

Der GEMA Geschäftsbericht 2022 steht gestalterisch unter dem Motto „Musikstreaming“ und enthält zahlreiche Informationen zur Situation am Musikstreaming-Markt.



INFO

Wenn Sie Interesse an einem kostenlosen gedruckten Geschäftsbericht haben, schreiben Sie uns bitte an redaktion@gema.de

Die digitale Version des Geschäftsberichts finden Sie hier: www.gema.de/geschaeftsbericht

AUF EINEN BLICK

	2022 in T €	2021 in T €
Erträge	1.178.019	1.038.904
Aufwendungen	168.599	152.410
Verteilungssumme	1.009.420	886.494
Kostensatz	14,3 %	14,7 %
Kostensatz operativ	13,5 %	14,0 %

Zur Ertragsseite

	2022 in T €	2021 in T €
Gliederung nach Inkassobereichen		
Inkasso des Außendienstes	357.506	248.802
Inkasso des Bereichs Vervielfältigung	54.755	60.293
Auslandsinkasso	72.869	63.400
Sendungsinakasso	325.114	338.273
Online-Inkasso	301.329	238.138
Vergütungsansprüche	57.961	80.194
Sonstige Bereiche	8.485	9.804
Summe nach Bereichen	1.178.019	1.038.904

Zur Aufwandsseite

	2022 in T €	2021 in T €
Personalkosten	65.460	64.414
Sachkosten	103.139	87.996
	168.599	152.410

Kategorie der Rechte	Art der Nutzung	2022 in T €	2021 in T €
Vervielfältigung und Verbreitung	Tonträger	31.597	33.078
	Bildtonträger	2.840	4.266
	Gesamt	34.437	37.344
Aufführung	Musikveranstaltungen	115.773	29.580
	Online		
	Sendung im Internet	485	475
	Download	11.846	5.347
	Streaming	284.687	228.948
	Gesamt	297.018	234.770
Sendung	Hörfunk	54.608	52.747
	Fernsehen	177.128	176.886
	Kabelweitersendung	20.239	22.580
	Gesamt	251.975	252.213
Wiedergabe	Mechanische Wiedergabe	142.440	120.038
Vorführung	Vorführung	5.141	11.285
Gesetzliche Vergütungsansprüche	davon § 27 Abs. 1 UrhG	144	213
	davon § 27 Abs. 2 UrhG	1.183	1.855
	davon § 60h Abs. 1 UrhG	650	-430
	davon § 54 Abs. 1 UrhG	56.128	78.769
	Gesamt	58.105	80.407
Ausland	A AR	49.094	41.164
	A VR	14.185	12.532
	KRA und KFSA	9.589	9.704
	Gesamt	72.868	63.400
Inkassomandate	Gesamt	187.654	196.995
Sonstige Erträge	Gesamt	12.608	12.873
Gesamt		1.178.019	1.038.904

Foto: GEMA



Die GEMA Mitgliederversammlung 2023

»Ohne Zustimmung des Autors, ohne Verweis und natürlich ohne eine Vergütung oder Entschädigung werden [zur Nutzung von KI] Unmengen von Daten zusammengeführt. Wieder sehen sich die Kreativen konfrontiert mit technologischen Entwicklungen, die ihr geistiges Eigentum mit Füßen treten. Durch eine Rechtslage, die weitestgehend ungeklärt ist und technologischen Entwicklungen hinterherhinkt«

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender

Heiß diskutiert: künstliche Intelligenz

Top-Thema in den Gesprächen unter den Mitgliedern war an allen drei Tagen die Entwicklung rund um künstliche Intelligenz (KI). „Die GEMA nutzt künstliche Intelligenz bereits in bestimmten Bereichen, etwa bei der Dubletten-Erkennung von Setlists“, sagte Dr. Harald Heker in seiner Rede zur Hauptversammlung. Für die GEMA böten die neuen generativen KI-Technologien große Chancen: „Sie können Arbeitsschritte im kreativen Schaffensprozess erleichtern oder beschleunigen und Musikschaaffenden neue musikalische Möglichkeiten eröffnen, auch um ihre Musik effektiver zu vermarkten.“ Die größten Herausforderungen sieht Heker in der Nutzung von Daten zum Training der KI-Software: „Ohne Zustimmung des Autors, ohne Verweis und natürlich ohne eine Vergütung oder Entschädigung werden Unmengen von Daten zusammengeführt. Wieder sehen sich die Kreativen konfrontiert mit technologischen Entwicklungen, die ihr geistiges Eigentum mit Füßen treten. Durch »

Vom 9. bis zum 11. Mai 2023 fand die hybride Mitgliederversammlung der GEMA statt. Wesentliche Beschlüsse betreffen die Online-nutzung von Musik und ein neues Konzept zur Kulturförderung im Wachstumsmarkt Online, mit dem die GEMA die Kreativen stärken will. Intensiv diskutiert wurden Chancen und Herausforderungen von künstlicher Intelligenz im kreativen Schaffensprozess

Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der GEMA, um über Zukunftsfragen ihres Vereins zu entscheiden. Die dreitägige Mitgliederversammlung ist das Herzstück der Solidargemeinschaft von 90 000 Mitgliedern und essenziell für eine starke Binnendemokratie. So lautete das Fazit der Zusammenkunft 2023 folgerichtig: „Wer nicht vor Ort war, hat etwas verpasst.“ Rund 400 Komponistinnen,

Textschaffende und Verleger waren in München zusammengekommen, während etwa 200 weitere Mitglieder virtuell teilnahmen. Die rege Teilnahme der Mitglieder ist wichtig, denn es sind ihre Entscheidungen und ihr Votum gefragt, um gemeinsam die Zukunft der GEMA zu gestalten.

„Die Mitgliederversammlung ist für die GEMA die Veranstaltung des Jahres und essenziell für unser demokratisches Miteinander“, sagt Dr. Ralf Weigand, Vorsitzender des GEMA Aufsichtsrats. „Die hybride Form der Versammlung ist eine wertvolle Ergänzung, kann das persönliche Treffen aber nicht ersetzen. Nur vor Ort können wichtige Kontakte geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht und Informationen aus erster Hand gewonnen werden“, so Weigand. Neben wichtigen Beschlüssen stand vor allem das Rahmenprogramm im Fokus: Bei Infofrühstücken und Breakout-Sessions sowie an Informationsständen wurde zum fachlichen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GEMA eingeladen. Das Mitgliederfest mit der Verleihung des Fred Jay Preises (siehe Seite 48) war einer der Höhepunkte der dreitägigen Veranstaltung.

Fotos: Manuel Vescoli



Die GEMA Mitgliederversammlung 2023 fand im Hotel „The Westin Grand“ in München statt. Rund 400 Mitglieder waren vor Ort, circa 200 schalteten sich per Rechner zu. Seit 2022 gibt es die MGv als Hybrid-Veranstaltung – sie hat sich inzwischen als festes Format etabliert und ermöglicht einen reibungslosen Austausch, rechtssichere Wahlen und demokratische Mitbestimmung



Detailinformationen wurden bei zahlreichen Frühstücksgesprächen übermittelt



Verschiedene Fachabteilungen informierten vor Ort über Aktuelles und klärten Fragen der Mitglieder



Die Mitgliederversammlung ist eine gute Gelegenheit, um als Mitglied mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GEMA persönlich in Kontakt zu kommen

FILME ZUR MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Die Rede von Dr. Harald Heker:



www.youtube.com/watch?v=v5dbIPP1WBw

Die wichtigsten Themen der Mitgliederversammlung:



www.youtube.com/watch?v=bPmyhP9O25o

GEMA Ehrennadel für Axel Voss:



www.youtube.com/watch?v=c4_WOaOqTxQ

eine Rechtslage, die weitestgehend ungeklärt ist und technologischen Entwicklungen hinterherhinkt. „Auch Dr. Ralf Weigand betonte, dass zwingend erkennbar sein müsse, ob ein Mensch oder eine Maschine Inhalte kreiert habe: „Es wird eine Kernaufgabe der Verwertungsgesellschaften sein, darauf zu achten, dass die originären Quellen des durch generative KI verwendeten Materials nachvollziehbar sind und die Urheberinnen und Urheber dafür entsprechend vergütet werden.“ An die Mitglieder appellierte er: „Das bedeutet, dass wir noch mehr Zusammenhalt brauchen werden. Es liegt an uns selbst, als Gemeinschaft aller drei Kurien, unseren Blick zu weiten, unsere Kräfte zu bündeln und mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen. Wir müssen den Lebensunterhalt der Kreativen sichern und dürfen nicht die Hoheit an Maschinen abgeben.“

Beschlüsse der Mitgliederversammlung

Mediatheken: Die Mitgliederversammlung hat insbesondere mehrere Regelwerksänderungen beschlossen, die verschiedene Aspekte der Onlinenutzung von Musik betreffen. Vor dem Hintergrund neuer Gesamtverträge fassten sich gleich zwei Anträge mit den Online-Angeboten der Sendeunternehmen: Damit die Sender bei Produktionen für ihre immer relevanter werdenden Mediatheken einfach und rechtssicher auf GEMA

Repertoire zurückgreifen können, wurden die Voraussetzungen geschaffen, das Herstellungsrecht künftig auch für diesen Bereich aus einer Hand zu vergeben. Gleichzeitig hat die Mitgliederversammlung Regeln für eine gesonderte Verteilung für Mediatheken-Nutzungen verabschiedet. Grundlegend weiterentwickelt wurde die Verteilung für Social-Media-Plattformen, sodass die Einnahmen, die die GEMA von YouTube und anderen Plattformen erzielt, künftig noch stärker nutzungsbezogen verteilt werden können.

Kulturförderung: In der Kulturförderung ist die GEMA im internationalen Vergleich der Verwertungsgesellschaften bereits Vorreiterin. Künftig soll eine kulturelle Förderung mit speziellem Fokus auf den Wachstumsbereich Online stattfinden. Dafür hat die Mitgliederversammlung die Weichen gestellt.

Aufsichtsrat: In der Berufsgruppe der Komponisten wurde Alexander Zuckowski als ständiges Mitglied des GEMA Aufsichtsrats bestätigt. Er folgt damit auf den kürzlich verstorbenen Jörg Evers.

Delegierte: Neu gewählt wurden Marcus Bunte, Henrik Kersten, Jarry Singla, Dr. Andreas Ullrich und Andreas Wolff.

Fotos: Manuel Vescoli



Das Podium mit Aufsichtsratsvorsitzendem Dr. Ralf Weigand sowie den Stellvertretern Dr. Götz von Einem und Stefan Waggerhausen



Hinter den Kulissen der hybriden Mitgliederversammlung

MGV 2023

GEMA Ehrennadel für Axel Voss

Für seine besonderen Verdienste um die Belange der GEMA und die von ihr vertretenen Mitglieder erhielt Axel Voss im Rahmen der GEMA Hauptversammlung die GEMA Ehrennadel. „Sie trugen maßgeblich bei zu der wichtigsten und umfassendsten Modernisierung des Urheberrechts seit 20 Jahren“, sagte Dr. Harald Heker in seiner Laudatio, „eine Modernisierung, die wie kein anderes Vorhaben der jüngeren Zeit den Kreativen in ganz Europa den Rücken gestärkt hat. Ohne Ihre unbeirrbar Haltung, Ihren unermüdlichen Einsatz, Ihre Standhaftigkeit und Ihr Verhandlungsgeschick wäre die Verabschiedung der Richtlinie in dieser Form nicht möglich gewesen!“ Voss zeigte sich geehrt ob der Auszeichnung: „Ich freue mich sehr, Träger der Ehrennadel der GEMA zu sein. Mit der Reform des Urheberrechts wurde ein Meilenstein gesetzt für die Rechtereuerung der Künstler. Das Urheberrecht als Eigentumsrecht muss auch in der digitalen Welt geschützt werden!“



»Die Mitgliederversammlung ist für die GEMA die Veranstaltung des Jahres und essenziell für unser demokratisches Miteinander. Die hybride Form der Versammlung ist eine wertvolle Ergänzung, kann das persönliche Treffen aber nicht ersetzen. Nur vor Ort können wichtige Kontakte geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht und Informationen aus erster Hand gewonnen werden«

Dr. Ralf Weigand,
Aufsichtsratsvorsitzender

Ordentliche Mitgliederversammlung vom 10./11. Mai 2023 Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags

In der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 10./11. Mai 2023 wurde folgende Ergänzung des Berechtigungsvertrags beschlossen (die Änderung ist **fett gedruckt**):

§ 1 i) ^[1] ...
^[2] Bei Fernsehproduktionen vergibt die GEMA die Herstellungsrechte an Sendeunternehmen und deren eigene Werbegesellschaften insoweit, als es sich um Eigen- oder Auftragsproduktionen für eigene Sendezwecke und Übernahmesendungen handelt. Die Einwilligung des Berechtigten ist jedoch erforderlich, wenn Dritte an der Herstellung beteiligt sind oder wenn die Fernsehproduktionen von Dritten genutzt werden sollen. Das gilt insbesondere für Coproduktionen. Für Fernseh-Coproduktionen zwischen Sendeunternehmen, an denen mindestens ein inländisches Sendeunternehmen beteiligt ist, gilt Satz 1 entsprechend.

Unter den vorgenannten Voraussetzungen vergibt die GEMA das Herstellungsrecht auch für Fernsehproduktionen zu Zwecken der Programmankündigung (Trailer), jedoch nur insoweit, als hierbei Werke der Tonkunst mit oder ohne Text verwendet werden, die eigens für eine mit dem Trailer angekündigte Eigen- oder Auftragsproduktion geschaffen worden sind (Auftragskompositionen).^{FN)}

Der Berechtigte überträgt der GEMA unter den Voraussetzungen des Unterabs. 1 auch das Herstellungsrecht für Eigen- oder Auftragsproduktionen der Sendeunternehmen zu eigenen Onlinenutzungszwecken einschließlich der für diese Zwecke für das Sendeunternehmen erforderlichen Rechte nach § 1 h) Abs. 2. Der Berechtigte kann die Rechtsübertragung nach Satz 1 unter Wahrung der Frist des § 10 Abs. 2 schriftlich widerrufen. Die Details der Rechtsklärung nach diesem Absatz werden in ergänzenden Wahrnehmungsbedingungen geregelt, die zu veröffentlichen sind.

...

^{FN)} § 1 i) Absatz (2) Unterabsatz 2 gilt ab 1.1.2016.

WICHTIGER HINWEIS:

Die vorstehende Ergänzung des Berechtigungsvertrags betrifft den Umfang der von der GEMA wahrgenommenen Rechte. Sie bedarf der Zustimmung des jeweiligen Berechtigten, um in bestehende Berechtigungsverträge einbezogen zu werden.

Die Zustimmung gilt als erteilt, wenn der Berechtigte nicht binnen drei Monaten seit Absendung der vorliegenden Ausgabe der *virtuos* schriftlich Widerspruch bei der GEMA einlegt.

Das Absendedatum ist der **15.07.2023**

Wenn Sie Widerspruch bzw. Widerruf einlegen möchten, verwenden Sie hierfür bitte die Adresse **mitgliederpartner@gema.de**

Die ergänzenden Wahrnehmungsbedingungen zu § 1 i Abs. 2 UAbs. 3 des Berechtigungsvertrags sind veröffentlicht unter

www.gema.de/wahrnehmungsbedingungen-herstellungsrecht-onlineangebote-sender

9 Millionen Euro von der bayrischen Staatsregierung für die Förderung des Ehrenamts

TEXT **Jürgen Paudtke**

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind ein bedeutender Pfeiler gesellschaftlichen Lebens und aktiver Vereinskultur in Bayern. Hierbei leisten die GEMA und die Bayerische Staatsregierung jetzt einen wertvollen Beitrag. Die pauschale Regelung zur Förderung von Musikknutzungen wird nicht nur Vereine finanziell entlasten, sondern die Digitalisierung der GEMA stärken und Anreize für zusätzliche öffentliche Musikknutzungen schaffen

Ehrenamtliches Engagement zu unterstützen und ein aktives Vereinsleben mit Musik zu fördern – diese Anliegen stehen im Mittelpunkt des Vertrags, den die GEMA unter Federführung der Direktion Geschäftsentwicklung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales Anfang April geschlossen hat. Der Freistaat übernimmt seit Anfang April 2023 die Lizenzkosten für bestimmte Musikknutzungen im Rahmen von ehrenamtlichen Veranstaltungen. Insgesamt trägt das Staatsministerium noch in diesem Jahr 1,75 Millionen Euro und ab 2024 bis 2027 pro Jahr 2,4 Millionen Euro Lizenzkosten für bayrische und ehrenamtliche arbeitende Vereine.

Damit ein ehrenamtlicher Verein vom neuen Pauschalvertrag mit dem Freistaat Bayern profitiert, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Nur eingetragene, gemeinnützig tätige Vereine mit Sitz in Bayern können bis zu zwei Veranstaltungen pro Jahr und Verein bei der GEMA anmelden. Dabei darf die Veranstaltungsfläche bis zu 300 Quadratmeter betragen. Damit die Veranstaltung von der Pauschale abgedeckt ist, darf sie keine kommerziellen Zwecke verfolgen. Ein wichtiger Indikator hierfür ist z. B., ob Eintritt verlangt wird oder nicht. Allerdings zahlt der Freistaat natürlich nicht unbegrenzt: Dem Vertrag liegt ein

bestimmtes Kontingent zugrunde, das von der GEMA entsprechend berechnet wurde. Ist dieses aufgebraucht, werden weitere Veranstaltungen einfach nach den üblichen Tarifen lizenziert.

Die GEMA profitiert davon, indem die Förderung mit einem Gesamtvolumen von mehr als 9 Millionen Euro nicht nur dazu beiträgt, ehrenamtliche Tätigkeiten zu fördern, sondern die Urheberschaft in einem wichtigen Bereich stärkt und die Marktabdeckung absichert und sogar weiter ausbauen kann. Vereine, die bislang keine Musikknutzungen vorgenommen haben, weil sie die Vergütungen für die GEMA nicht zahlen wollten, werden incentiviert. In der Umsetzung bedeutet dies v. a., die Begrenzung des Kontingents sicherzustellen und dafür zu sorgen, dass auch wirklich nur die bezeichneten Veranstaltungen und Berechtigten vom Vertrag profitieren. Dies erfordert Anpassungen im Onlineportal sowie auf der Website und muss im Lizenzierungsprozess der Geschäftsstellen sichergestellt werden. Sämtliche Meldevorgänge werden ausschließlich die durch voll digitalisierte und einfache Führung im Onlineportal abgedeckt, sodass niemand mehr den Aufwand scheuen sollte, öffentliche Musikknutzungen an der GEMA vorbei vorzunehmen. Nicht zuletzt verringert sich der Kontrollaufwand, wenn die Vereine finanziell entlastet werden.

Außerdem steht mit dem Freistaat Bayern ein zuverlässiger und solventer Partner zur Verfügung – Reklamationsaufwände werden sinken und das Forderungsmanagement hierdurch entlastet. Last, but not least: Vorbildwirkung! Wenn dieser Vertrag „Schule macht“ und der Staat sich auch woanders animiert fühlt, durch entsprechende Förderungen die Interessen von Nutzern und Urheberinnen miteinander stärker in Ausgleich zu bringen, wäre für die GEMA viel gewonnen.

Bei den Vertragsverhandlungen sind politische Interessen und Themen immer wieder direkt in die Gespräche mit eingeflossen. Ein solcher Vertrag weckt Begehrlichkeiten auch in anderen Nutzungsbereichen, die von den staatlichen Förderungen profitieren wollen. Dass die GEMA jederzeit als Ansprechpartnerin für staatliche Funktionsträger zur Verfügung steht oder wenn es um Entlastungen von Nutzenden und um Kultur fördernde Maßnahmen geht, hat sie beispielsweise während der Coronakrise durch das Programm „Neustart Kultur“ als kompetente und zuverlässige Partnerin erfolgreich bewiesen. Wir sind daher zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit mit Bund, Ländern und Kommunen noch ausbaufähig ist. Die GEMA ist bereit! ■

Für konkrete Informationen zu diesem Vertrag empfehlen wir die folgende Webseite: **www.gema.de/de/musiknutzer/vereine-in-bayern**



Das GEMA Vorteilsprogramm für Mitglieder wird ständig erweitert.
Dies sind die neuen Partnerangebote mit exklusiven Rabatten



Groover

Groover bringt Artists, die ihre Musik promoten wollen, mit erfolgreichen Kuratorinnen und Kuratoren, Radiosendern und Labels zusammen, die auf der Suche nach neuen Talenten sind. Die Webplattform ermöglicht es, Musik direkt an Playlistbetreibern und andere wichtige Branchenprofis zu senden und garantiertes Feedback zu erhalten. Was Groover auszeichnet, ist die Gemeinschaft aus mehr als 2000 Musikexpertinnen und -experten, die über ein breites Netzwerk in Frankreich, Brasilien, Italien, Deutschland, den USA, Großbritannien und anderen Ländern verfügen. Mithilfe detaillierter Filter und innovativer Matching-Algorithmen können sie Ihnen die richtigen Kontakte empfehlen. Schließen Sie sich den mehr als 200.000 Künstlerinnen und Künstlern an, die Groover bereits nutzen, und erhalten Sie 15 Prozent Rabatt auf eine Kampagne pro Quartal durch GEMApplus!



Weitere Infos unter
www.gema.de/groover

LabelRadar

LabelRadar ist darauf ausgerichtet, Ihnen das Einreichen Ihrer Demos bei vielen renommierten Labels zu erleichtern und Ihre Musikkarriere voranzutreiben. Sie haben die Möglichkeit, Ihre Musik einem breiteren Spektrum an Labels zu präsentieren und wertvolles Feedback von Branchenexpertinnen und -experten zu erhalten. Profitieren Sie als GEMA Mitglied von einem exklusiven 50-Prozent-Rabatt auf den ersten Monat eines monatlichen PRO-Abonnements oder einen dauerhaften Rabatt von 40 Prozent auf den Abschluss jährlicher PRO-Abonnements.



Weitere Infos unter
www.gema.de/labelradar

Songtext-Coaching mit Ilona Boraud

„Wie schaffe ich es, dass mein Songtext auf den Punkt kommt und berührt?“ Coaching ist eine sehr effektive Art, seinen Text auf das nächste Level zu bringen. Gleichzeitig hilft dieser Prozess, das eigene Schreiben nachhaltig zu verbessern. Als neue Kooperationspartnerin der GEMA bietet die mehrfach preisgekrönte Textdichterin Ilona Boraud Coachings im 1:1 und in der Mini-Gruppe (2 bis 3 Personen) an.



Weitere Infos und Termine unter
www.gema.de/coaching-ilona-boraud

Alle Partnerangebote in der Übersicht

Audibene: Europas Online-Nr. 1 für Hörakustik

gigmit: die Booking-Plattform für Musikschaffende und Veranstaltende

Groover: Kuratorinnen und Kuratoren, Radios und Labels mit Ihrer Musik erreichen

Ilona Boraud: Songtext-Coaching – einzeln oder in Kleingruppen

LabelRadar: präsentieren Sie Ihre Songs noch heute Top-Labels

Lexoffice: Der Ton macht die Musik und Lexoffice Ihre Buchhaltung

Music Traveler: Studios, Übungsräume oder Konzertsäle online finden und mieten

MusicHub: Ihre kostenlose digitale Musikplattform ohne Abogebühr

MySphera: der Ort, wo Künstler und Kuratoren zueinander finden

Notlose Kunst: Coaching für den erfolgreichen musikalischen Werdegang

PPVMedien: Ihr Partner für qualitativ hochwertige Musikfachliteratur

Rockstar Coaching: Deutschlands Nr. 1 in digitaler Beratung für Bands und DIY-Musikerinnen und -Musiker

Soundplate Clicks: mit Smartlinks Ihre Fans besser kennenlernen

SubmitHub: der direkte Weg in die Playlisten der Streamingportale

Susanne Neeb: Coaching zur Verhandlungssicherheit im Musikgeschäft

twelxxtwelve: Ihr Partner für NFT- und Metaverse-Events

WVS: Exklusive Versicherungen für GEMA Mitglieder

Eine Übersicht über alle Partner finden Sie hier:
www.gema.de/partnerangebote



Termine für GEMA Mitglieder

Einzeltermine

20.07.23

Entspannt und erfolgreich – Achtsamkeit als Mittel zur eigenen Stärkung mit Steven Töteberg

27.07.23

Lizenzierung von Liveveranstaltungen

29.08.23

Social Media und Sync-Rights mit Verena Bößmann

04.09.23

GEMA Basics: Die Online-Services

05.09.23

Sie geben den Takt an – Ihr Webinar zum Thema Versicherungen

05.09.23

Werkanmeldung – Schritt für Schritt erklärt

07.09.23

Sie geben den Takt an – Ihr Webinar zum Thema Versicherungen

13.09.23

Songwriting: Was haben Hit-Songs gemeinsam? mit Toni Berardi

18.09.23

Vorstellung des GEMA Onlineportals mit dem Schwerpunkt „Meine Setlists“

05.10.23

Self-Recording for Classical Musicians mit Ratko Delorko

09.10.23

Verteilung in den Sparten des Senderechts – Schwerpunkt: Fernsehen

10.10.23

Booking & Management DIY mit Cris Cosmo

11.10.23

Spotify und Co. – Streaming nicht nur für klassische MusikerInnen mit Heike Matthiesen

13.10.23

Verteilung in den Sparten des Senderechts – Schwerpunkt: Hörfunk

Webinarreihen

Music Business Insights

hier spielt die Musik!

mit Pierre Seidel

07.09.23 Teil 1

14.09.23 Teil 2

Komponieren für Film

– wie funktioniert das und kann man davon leben?

mit Andreas Weidinger

12.09.23

Modul 1: Inhaltliche Grundlagen

14.09.23

Modul 2: Technische Grundlagen

19.09.23

Modul 3: Administrative Grundlagen

Wir brauchen Sie!

GEMApplus wird stetig weiterentwickelt. Wir freuen uns daher über Ihre Vorschläge für weitere Partnerangebote, Webinare und Workshops oder auch Showcases. Sagen Sie uns, was Sie brauchen oder sich wünschen.



Fragen oder Anregungen? Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an gemaplus@gema.de

Alle Informationen zu GEMApplus finden Sie unter www.gema.de/plus



#StrongOnlineRights2025

Maßnahmen zur Stärkung der Onlinesparten bis 2025

Die Verteilung in den Onlinesparten ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Auch in Zukunft wird sie weiter an Bedeutung gewinnen. Deswegen möchte die GEMA eine noch stärkere Partnerin in der Wahrnehmung der Onlinerechte ihrer Mitglieder werden



Es wurden in den Onlinesparten somit konkrete Maßnahmen zu Vergütungshöhe, Transparenz, Geschwindigkeit und Kommunikation erarbeitet und als Initiative **#StrongOnlineRights2025 – GEMA: the best partner for fair online distribution** zusammengefasst. Bis 2025 möchte die GEMA ihren Auftrag für die Wahrnehmung der Onlinerechte maximal optimieren.

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung im Mai wurden bereits einige Anträge, die auf die Ziele von #StrongOnlineRights2025 einzahlen, von den Mitgliedern angenommen, darunter Antrag 23

(„GOP Verteilung“) und Antrag 24 („Kulturelle Förderung Online“). Da diese Anpassungen des Verteilungsplans der Zustimmung der Mitglieder bedürfen, bilden diese angenommenen Beschlüsse wichtige Meilensteine und Beschleuniger auf dem Weg zur Umsetzung dieser Ziele.

Mit der **Reduktion des sozio-kulturellen Abzugs** in den MOD- und GOP-Sparten von bisher 10 Prozent auf nur noch 1 Prozent, kann die GEMA im internationalen Wettbewerb nicht nur mithalten, sondern auch ein Zeichen setzen. Die GEMA reduziert die Abzüge auf ein wettbewerbsfähiges Maß, verliert dabei aber die kulturelle För-

derung nicht aus den Augen. Auch die VOD- und neuen MED-Sparten (Einrichtungen einer gesonderte Verteilung in MED und MED VR für Mediathekennutzungen) erfahren nämlich eine Stärkung und werden mit Annahme dieses Antrags durch die Mitgliederversammlung in die Wertung U aufgenommen. Ferner gaben diese notwendigen Anpassungen den Impuls zur Entwicklung einer „kulturellen Förderung Online“. Aufsichtsrat und Vorstand wurden zur Erarbeitung eines konkreten Vorschlags für die neue Ausgestaltung dieser für die MOD- und GOP-Sparten bis zur nächsten Mitgliederversammlung 2024 beauftragt.

Ziele der #StrongOnlineRights2025-Initiative sind darüber hinaus:

- Die weitere **Steigerung der Matching-Quote** insbesondere für die MOD- und GOP-Sparten, an der die GEMA kontinuierlich arbeitet. Noch mehr genutzte GEMA Musikwerke sollen erkannt werden und von einer entsprechenden Verteilung profitieren. Zudem können durch erhöhte Matching-Quoten Fehler in den Abrechnungen und Reklamationsaufwand weiter auf beiden Seiten reduziert werden.
- Der weitere **Ausbau eines zweistufigen Lizenzierungsverfahrens** (First- und Second-Stage-Invoicing). Für den Fall, dass Werke zum Zeitpunkt der ersten Rech-

nungsstellung im Konflikt oder noch nicht ausregistriert waren, können diese in einer zweiten Runde lizenziert werden. Dieses Vorgehen wurde kürzlich auch auf YouTube angewandt, wodurch die nutzungsbezogene Verteilung in den GOP-Sparten ausgebaut wird. Weitere Lizenznehmer sollen folgen.

- Die **Erhöhung der Transparenz** der Inhalte und der bereitgestellten Dokumente der Onlineverteilungen. Die wichtigsten Informationen der Onlineverteilung sollen leichter zugänglich und besser verständlich werden, dabei aber nicht an Detailtiefe verlieren.
- Erhöhung der **Ausschüttungsfrequenz für die MOD-S- und**

GOP-Sparten (nutzungsbasiert) von derzeit halbjährlich auf vierteljährlich. Dies wird durch Anpassungen an technische Neuerungen und Umstellung von Dateiformaten möglich. So können angemeldete Werknutzungen auf den größten Streamingplattformen, abhängig vom zugrundeliegenden Nutzungszeitraum, zukünftig binnen sechs bis neun Monaten vergütet werden. Die VOD-S-, VOD-D- sowie MOD-D-Sparten werden weiterhin halbjährlich ausgeschüttet.

Die GEMA wird ihre Mitglieder auch weiterhin über Maßnahmen und Erfolge der #StrongOnlineRights2025-Initiative auf dem Laufenden halten. ■



News aus dem
Onlineportal

Neue Services

Kennen Sie schon unseren neuen Abtretungsservice?

Im Service **Meine Finanzdaten** können Sie neben Ihren Kontobewegungen, Kontoauszügen und Vorauszahlungen auch Abtretungen einsehen UND seit Februar direkt unkompliziert **Abtretungen** online ausfüllen und einreichen.

Dafür muss lediglich das Abtretungsformular heruntergeladen werden, das bereits automatisch mit den uns von Ihnen zur Verfügung stehenden Mitgliederstammdaten vorausgefüllt ist.

Sie ergänzen einfach die fehlenden Daten des Vertragspartners und unterzeichnen beidseitig den Vertrag, der anschließend im Portal hochgeladen werden kann.

Sie haben Feedback oder Fragen? Wenden Sie sich einfach an unser Product Management unter pm-mpg@gema.de.

Ihr neues Postfach im Onlineportal

Sind Sie froh über jede Angelegenheit, die Sie schnell und bequem online von zu Hause oder unterwegs erledigen können? Künftig wird auch die Kommunikation mit der GEMA dank des Onlineportal-Postfachs komfortabler für Sie und gleichzeitig schonender für die Umwelt.

Bislang konnten Sie über Ihr Portalpostfach bereits Anliegen über das Kontaktformular mitteilen sowie Bestätigungen für Ihre Aktionen im Onlineportal erhalten. Seit der Umsetzung der 2-Faktor-Authentifizierung und der damit hohen Sicherheit arbeiten wir aktuell daran, Ihnen künftig sowohl Antworten auf Ihre Anliegen als auch wichtige Informationen direkt in Ihr Portalpostfach legen zu können.

In einer ersten Projektphase wird die technische Grundlage hierfür geschaffen und im

Sommer einer ersten Auswahl von Mitgliedern, die bereits einen Zugang zum Portal haben, die Abfrage der Aktualität der Kontaktdaten über diesen Weg zugestellt (siehe Seite 42). Sobald unsererseits eine neue Nachricht für sie bereitliegt, erhalten Sie eine Information an Ihre Korrespondenz-E-Mailadresse.

In einer zweiten Projektphase werden wir die Oberfläche des Postfaches optimieren, sodass wir Ihnen im Laufe dieses Jahres eine erneuerte und optimierte Benutzeroberfläche bieten können.

In einer dritten Projektphase wird Ihnen dann ermöglicht, auf unsere Nachrichten in Ihrem Postfach direkt zu antworten.

Sollten Sie bis zur Umsetzung Fragen zu Informationen oder E-Mails haben, die wir Ihnen ins Portal stellen, nutzen Sie bitte vorerst weiterhin das Kontaktformular.

Tauschen Sie Briefe gegen E-Mails – haben Sie noch keinen Portalzugang? Mit einem Klick unter www.gema.de/portal/ anmelden.

Meine Tantiemen

Detailaufstellungen im Onlineportal schaffen mehr Transparenz

Details zu den Tantiemen übersichtlich und kompakt dargestellt – die neuen Detailaufstellungen liefern die Antwort auf die lang ersehnte Frage nach dem Euro an einer einzelnen Werknutzung

TEXT: **Anika Skopnik**

Die GEMA bringt zur Verteilung im Aufführungsrecht ein neues Feature auf den Weg. Der Service „Meine Tantiemen“ wurde weiterentwickelt und stellt nun auch die kombinierten Detailaufstellungen bereit. Die Grundlage dafür bildet neben der Einführung eines neuen Verteilungssystems ein moderner Daten-Technologie-Stack, entwickelt von einem internen Tech-Innovations-Team.

Warum kombiniert? Bis dato waren die Nutzungs- und Betragsinformation durch die Aufspaltung in Einzel- und Nutzungsaufstellung in den Aufführungs- und Senderechtsarten nur voneinander getrennt verfügbar. Wurde ein Werk innerhalb einer Sparte mehrmals genutzt, konnte der Ausschüttungsbetrag an einer einzelnen Werknutzung nicht ausgewiesen werden. Jetzt steht den Mitgliedern diese Information zur Verfügung. Für noch mehr Detailtiefe und Genauigkeit sorgen u. a. die Angabe des Nutzungsjahres sowie bis zu zehn Nachkommastellen

am Ausschüttungsbetrag. Die Ausschüttungsinformationen können in den Formaten csv und pdf im Onlineportal heruntergeladen werden. Nach kurzer Prozessierung erreichen die Dateien den Service „Meine Downloads“ und können auf das eigene Endgerät heruntergeladen werden. Der besseren Lesbarkeit halber verzichten wir in unseren ausdrucksfähigen pdf-Dokumenten grundsätzlich auf die Ausweisung von weiteren Nachkommastellen. Die dadurch entstehenden Rundungsabweichungen sind ausschließlich darstellerischer Natur.

Mit dem Live-Gang des Features sind wir aber noch lange nicht am Ende: In Kürze werden die Detailaufstellungen neben den Werknummern auch die Angaben zum Werktitel enthalten. Diese können auch jetzt schon alternativ und ganz bequem in der Repertoiresuche des Onlineportals recherchiert oder im weiterhin bestehenden System GEMA Download in den Einzel- und Nutzungsaufstellungen eingesehen werden.



Mein Postfach



Tantiemen

me Aufstellungen



Ein neuer Service für noch mehr Detailtiefe und Genauigkeit



News aus dem
Onlineportal

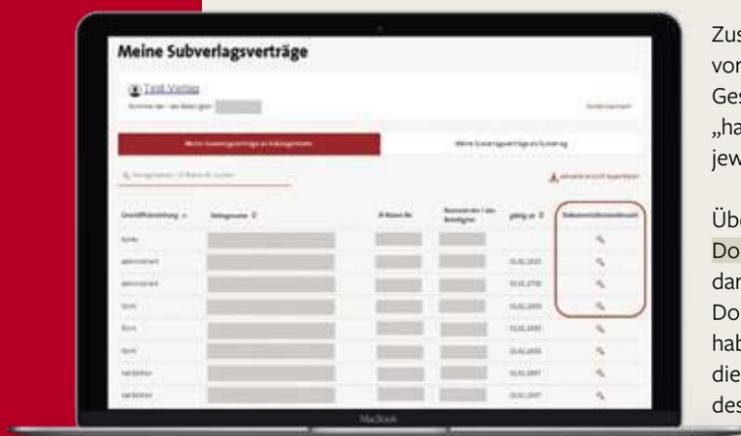


News aus dem Onlineportal

Neuer Self-Service

„Meine Subverlagsverträge“ – jetzt im Onlineportal

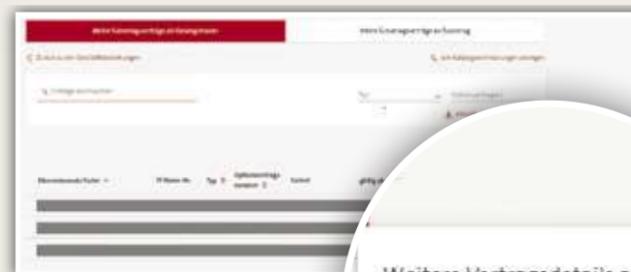
Für Verlagsmitglieder steht ab sofort über das Dashboard ein neuer Onlineservice zur Verfügung. Über diesen Service können Sie als GEMA Verlagsmitglied Ihre aktuell gültigen Katalogvereinbarungen sowohl als Kataloginhaber als auch als übernehmender Subverlag einsehen.



Zusätzlich werden Ihnen in der Rolle als Kataloginhaber vorab für ein ausgewähltes Verlagskonto die aktuell gültigen Geschäftsbeziehungen der Art „führt“, „administriert“ und „hat Edition“ angezeigt, die dann als Basis zur Anzeige der jeweiligen Katalogvereinbarungen fungieren.

Über die angezeigte Lupe in der Spalte Dokumentationsvollmacht erhalten Sie zum einen Auskunft darüber, ob Sie als eingeloggtter Verlagsmitarbeiter eine Dokumentationsvollmacht für den aufgelisteten Verlag haben, und zum anderen können Sie darüber anschließend in die Listenansicht der aktuell gültigen Katalogvereinbarungen des ausgewählten Verlags springen.

Sie gelangen nun in die sogenannte Listenansicht, in denen Ihnen grundlegende Vertragsinformationen angezeigt werden. Über das Dreipunktmeneu am Ende jeder Zeile haben Sie zudem die Möglichkeit, sich weitere Detailinformationen zu einer Katalogvereinbarung anzeigen zu lassen sowie einen automatisierten Ablauf dieser Vereinbarung anzustoßen. Durch die automatisierte Verarbeitung Ihrer Ablaufmeldung in Echtzeit wird der manuelle Arbeitsaufwand in der Sachbearbeitung verringert und Wartezeiten werden vermieden.



Weitere Vertragsdetails anzeigen

Subverlagsvertrag ablaufen lassen

Natürlich können Sie sich die Informationen über die Exportfunktionalität auch in einer csv-Datei ausgeben lassen. Somit stehen Ihnen die Informationen in kürzester Zeit zur Verfügung und eine Anfrage nach einem Report über den GEMA Mitgliederservice entfällt.

Die aktuell zur Verfügung gestellten Funktionalitäten in diesem Self-Service sind erst der Anfang. Wir planen kontinuierliche Weiterentwicklungen, damit wir Ihnen die größtmögliche Unterstützung bei der Einsicht sowie An- und Abmeldung Ihrer Katalogvereinbarungen bei der GEMA anbieten können.

Weitere Vertragsdaten

Kataloginhaber			
Vereinbarungsnummer	EIV-Kennzeichen		
Abtretende Partei	Nummer der / des Beteiligten		
Übernehmende Partei	Nummer der / des Beteiligten		
	Gesellschaft AR	Gesellschaft VR	
	SUMA	STEMMA	
Recht AR	Recht VR		
=P	=M		
Inkasso AR			
Subverteilungsgrundlage: 50 % Urheber/Vinnen, 50 % Verlage			
Anteil der Übernehmenden Partei: 100,00 % des Anteils der abtretenden Partei			
Inkasso VR			
Subverteilungsgrundlage: 50 % Urheber/Vinnen, 50 % Verlage			
Anteil der Übernehmenden Partei: 100,00 % des Anteils der abtretenden Partei			
ZSS: Nein			
Rückwirkendes Inkasso			
ik			
Beteiligungsform			
Vertrieb			
Ablaufdatum	Nachträgliches Inkasso	Inkasso bis	

Common Works Registration

Verbesserung im Datenaustausch mit CWR 2.2

Der **Werkdatenaustausch** zwischen Verlagen mit sehr großem Anmeldevolumen und der GEMA erfolgt überwiegend über das CISAC-Standardformat Common Works Registration (CWR).

CWR ist ein technisches Format und Verfahren für die elektronische Anmeldung von musikalischen Werken bei einer Verwertungsgesellschaft. Ein Verlag übermittelt eine CWR-Datei mit Werken an eine Gesellschaft und empfängt von der Gesellschaft nach erfolgter Validierung und Verarbeitung eine Rücksendedatei.

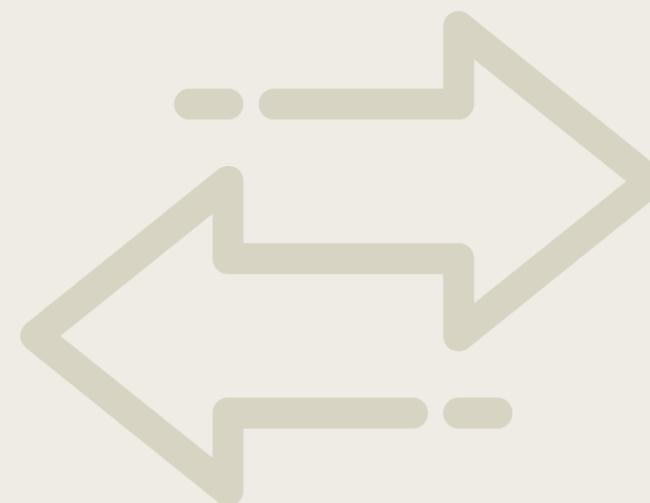
Bisher hat die GEMA CWR in der Version 2.1 verarbeitet. In Zusammenarbeit mit den Verlagen wurde im Jahr 2020 entschieden, eine neue Version dieses Formats einzuführen, wodurch die GEMA Anforderungen an Werk-Metadaten besser abbilden kann und eine Verbesserung der Datenqualität bei der Werkregistrierung unterstützt. Die neue Version CWR 2.2 bringt einen Mehrwert sowohl für die Verlage als

auch für die GEMA: Eine genauere Abbildung der Urheber-Verlagszuordnung unterstützt die neuen Anteilsregeln. Mit der Möglichkeit, weitere Identifikatoren und insbesondere die GEMA Werknummer anzugeben, kann der Verlag gezielt Änderungsmeldungen an die GEMA übermitteln.

Von Ende April bis Anfang Mai haben wir gemeinsam mit Verlagen die neue Version erfolgreich getestet, sodass wir nun auch CWR-Anmeldungen im Format CWR 2.2 verarbeiten können.

Sollten Sie noch immer das CWR-Format 2.1 nutzen, laden wir Sie ein, auf die neue Version zu wechseln.

Zur Vorbereitung Ihres Systems auf CWR 2.2 finden Sie Informationen auf unserer Website unter www.gema.de/werkanmeldeformate



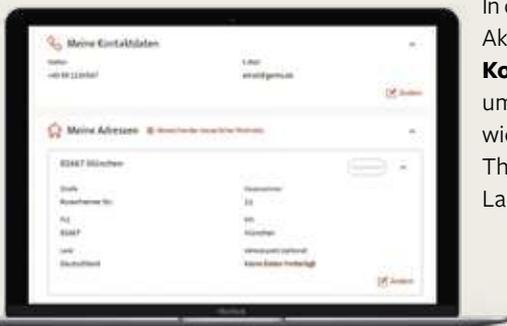
News aus dem Onlineportal



Die Aktualität Ihrer Kontaktdaten – wir benötigen Ihre Unterstützung!

Damit wir Sie auch weiterhin gut erreichen und informieren können, ist uns die Aktualität und Vollständigkeit Ihrer Kontaktdaten sehr wichtig

In diesen Tagen läuft unsere jährliche Aktion zur **Aktualisierung Ihrer Kontakt- und Stammdaten**, um Sie weiterhin jederzeit über wichtige Neuerungen, aktuelle Themen und Services auf dem Laufenden halten zu können.



Nach Erhalt des Schreibens bitten wir Sie daher um Ihre entscheidende Beteiligung an der Aktion sowie darüber hinaus stets um eine Übermittlung Ihrer aktuellen Daten, sofern sich diese im Laufe der Zeit ändern.

Nutzen Sie dafür einfach unser Onlineportal! Im Service **Meine Daten** können Sie bequem und unkompliziert Ihre persönlichen Daten einsehen und ändern – rund um die Uhr! ■



Sie haben noch keinen Zugang zum Onlineportal? Registrieren Sie sich schnell und einfach unter www.gema.de/onlineportal

Informationen zur Verteilung im Bereich Hörfunk und Fernsehen

**Für das Geschäftsjahr 2022
Ausschüttungen zum 01.07.2023**

Pünktlich zur Verteilung der Sparten des Senderechts zum 01.07.2023 stellen wir unseren Mitgliedern jedes Jahr wichtige Informationen zur Verfügung, wie:

- eine Übersicht aller Hörfunkwellen und Fernsehsender, die im aktuellen Geschäftsjahr 2022 nutzungsbezogen verteilt werden
- die aktuellen Senderkoeffizienten im Fernsehen und Hörfunk
- die Kulturfaktoren im Hörfunk



Dies und weitere Informationen zur Verteilung im Senderecht finden Sie auf gema.de unter: gema.de/verteilung-tv-radio-film

Ausschüttungen für Werknutzungen bei Hörfunk- und Fernsehsendungen werden auf der Grundlage von Nutzungsmeldungen der Sender und der jeweils an die GEMA bezahlten Lizenzvergütung ermittelt. Die Einnahmen von kleineren Sendern mit geringeren Lizenzeinnahmen, unterhalb bestimmter Schwellenwerte (sog. Programmverrechnungsgrenze), werden pauschal an die Berechtigten verteilt.

Mitglieder, deren Werke überwiegend von solchen Sendern genutzt wurden, können bis zu sechs Monate nach dem jeweiligen Ausschüttungstermin eine nutzungsbezogene Verteilung bei der GEMA beantragen (Antrag auf Verrechnung, § 94 Verteilungsplan der GEMA).



Nutzen Sie hierfür bitte das Onlineformular. Die **Anträge auf Verrechnung** sind abrufbar auf gema.de/verteilung-tv-radio-film (unter „Weitere Hinweise“).

Kreative an EU: »Streaming muss fairer werden!«

Musikstreaming, Buy-out-Verträge, künstliche Intelligenz – bei einer Diskussion im Europaparlament in Brüssel machen Musikschaffende deutlich, wo der Handlungsbedarf aus ihrer Sicht am drängendsten ist. Bei den Abgeordneten stoßen die Kreativen mit ihren Anliegen auf offene Ohren

TEXT Philipp Rosset

Unter dem Motto „Meet the Authors!“ kamen Musikurheberinnen und -urheber aus ganz Europa am 23. Mai in Brüssel zusammen, um sich auf Initiative der europäischen Verwertungsgesellschaften im Europaparlament mit Abgeordneten über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen auszutauschen. Ganz oben auf der Agenda: Fairness und Transparenz beim Musikstreaming, Vertragsverhandlungen auf Augenhöhe und Schutz vor Buy-outs sowie die immer offensichtlicher zutage tretenden Herausforderungen durch die rasanten Entwicklungen im Bereich der generativen künstlichen Intelligenz (KI).

Komponist und GEMA Aufsichtsratsmitglied Matthias Hornschuh richtete den eindringlichen Appell an die versammelten Abgeordneten, faire und zeitgemäße Regelungen für die digitale Welt zu schaffen und gleichzeitig dafür Sorge zu tragen, dass diese Regelungen von den Big Playern im Digitalmarkt auch tatsächlich respektiert werden. GEMA Justiziar Dr. Tobias Holzmüller skizzierte konkrete Lösungsansätze aus Sicht der europäischen Verwertungsgesellschaften und warb dafür, Europa gemeinsam zu einem Ort zu machen,

wo menschliche Kreativität angemessen wertgeschätzt wird.

Das Europaparlament arbeitet aktuell an zwei Berichten zum Thema „Musikstreaming“ sowie zur „Situation der Künstlerinnen und Künstler“, die noch in diesem Jahr verabschiedet werden sollen. Beide Berichte können einen maßgeblichen Einfluss auf die kultur- und medienpolitischen Schwerpunkte haben, die die EU für die kommende Legislaturperiode nach den Europawahlen im Frühjahr 2024 festlegen wird. ■



GEMA Justiziar Dr. Tobias Holzmüller im Europäischen Parlament in Brüssel



Delegation der Musikurheberinnen und -urheber bei „Meet the Authors“. Aus Deutschland mit dabei: Komponist und GEMA Aufsichtsratsmitglied Matthias Hornschuh (ganz links)

Ideen, Impulse und Innovationen – so bleibt die GEMA zukunftsfähig

Zu wissen, was die Musikbranche bewegt, was es Neues gibt und wohin Erneuerungen und Entwicklungen sich bewegen, welche Trends sich abzeichnen – das ist das Anliegen des Innovationsmanagements der GEMA. Nur so kann die GEMA zukunftsfähig bleiben und ihr Kerngeschäft und das Leistungs- und Serviceangebot erweitern. Durch folgende Maßnahmen sind wir ständig auf der Suche nach neuen Ideen, Denkanstößen und Innovationen – von Mitgliedern, Mitarbeitenden und Partnern

TEXT **Julia Friebe, Oliver Kruse**

Die IdeenBox:

Inspirationen von unseren Mitgliedern

Unsere Mitglieder sind zentral bei der Generierung neuer Ideen für die Zukunft der GEMA. Im November und Dezember 2022 wurde daher erstmals die digitale IdeenBox geöffnet. Mitglieder konnten Ideen und Angebote für die tägliche Arbeit von Musikschaffenden, von der Kreation bis zur Verbreitung ihrer Musik, einreichen.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 100 Mitglieder haben rund 120 Ideen für die Zukunft der GEMA geteilt. Das Spektrum der eingegangenen Vorschläge ist sehr breit, von Ideen für eine bessere Vernetzung und Vermittlung über Ideen für die bessere Vermarktung der Mitglieder und erweiterte Informationsangebote bis hin zu neuen Tarifen, die das Leben der Musikschaffenden erleichtern sollen. 18 der Ansätze waren so spannend, dass wir die ideengebenden Mitglieder eingeladen haben, an Workshops teilzunehmen, in denen wir

sie besser kennengelernt und die Ansätze diskutiert, zusammengeführt und weiterentwickelt haben. Dabei haben wir uns auf Ideen fokussiert, die ein Angebot umschreiben, das den Mitgliedern, weiteren Musikschaffenden und Serviceanbietern die Möglichkeit geben soll, ihre Netzwerke zu erweitern, Karrieren zu fördern sowie Projekte und Jobs zu finden. Dieses Angebot, eine Plattform für Vermittlung und Netzwerk, wird gemeinsam mit interessierten Mitgliedern weitergedacht.



Haben auch Sie Interesse sich zu beteiligen, Ideen zu teilen, Feedback zu geben oder Prototypen zu testen, dann melden Sie sich bei uns unter innovation@gema.de. Weitere Infos finden Sie zudem unter GEMA Innovation.

Die GEMA Expertinnen und Experten:

Ideen von Mitarbeitenden aus ihrer täglichen Arbeit

Innerhalb der GEMA Belegschaft wurde eine Struktur geschaffen, um Ideen zu generieren, zu bewerten und umzusetzen. Alle Mitarbeitenden der GEMA haben die Möglichkeit, ihre Vorschläge jederzeit zentral einzureichen. Denn die Mitarbeitenden der GEMA haben Expertenwissen in sehr vielen Bereichen, bringen Know-how aus der Musikindustrie mit und arbeiten eng mit den Musikschaffenden und Musikanwenderinnen- und -nutzern zusammen. Beispielsweise entstand so die Partnerschaft der GEMA mit twelve x twelve, die Mitgliedern Zugang zur NFT-Technologie ermöglicht. Musikschaffende können mit twelve x twelve ihre Werke mit digitalen Echtheitszertifikaten, sog. NFT (Non-Fungible Token) verknüpfen und dadurch neue Einkommensquellen im digitalen Raum erschließen.

GEMA Open Innovation:

Die Anlaufstelle für Start-ups, Forschungsgruppen, KMUs, innovative Menschen

Anfang 2023 haben wir einen weiteren strategischen Weg eröffnet, um innovatives Wissen von außen einzuholen: die Plattform Open Innovation. Diese ist eine zentrale Anlaufstelle, an die sich Expertinnen und Experten aus dem Bereich Music & Tech sowie Start-ups wenden können, um sich mit uns zu vernetzen. Schließlich sind wir immer auf der Suche sowohl nach kreativen Talenten, neuen Partnerinnen und Partnern als auch nach innovativen Ansätzen und Technologien, um die Musikbranche aktiv mitzugestalten und unsere Mitglieder sowie Kundinnen und Kunden bestmöglich zu unterstützen.

Wenn Sie ein Produkt, eine Idee oder Innovation vorstellen möchten oder Interesse an einer Zusammenarbeit haben, schicken Sie uns eine Nachricht.



Weitere Informationen finden Sie zudem unter www.gema.de/open-innovation

GEMA X Wavelab:

Kooperation mit dem Innovationslabor der Hochschule für Musik und Theater München als weiterer Weg für Impulse und Innovation von außen

Die Zusammenarbeit mit Wavelab ermöglicht es der GEMA, von der Innovationskraft von Start-ups zu profitieren, kreative Talente für die GEMA zu begeistern und nachhaltige Partnerschaften aufzubauen. Die teilnehmenden Start-ups vertreten die gleiche Mission wie wir, nämlich den Alltag von Musikschaffenden und Musikanwenderinnen und -nutzern zu vereinfachen. Der Fokus liegt auf Experimenten und Unternehmungen an der Schnittstelle von Music, Arts und Media mit neuen Technologien. Voneinander lernen und gemeinsam Ideen umsetzen lautet dabei die Devise.



Weitere Infos unter www.wavelab.io

Digitale Partnerschaften:

Eine breite Auswahl an Tools und Services für Do-it-Yourself-Musikschaffende

Im Innovationsmanagement entstehen auch konkrete Ansätze, wie wir Sie und Ihre Karriere unterstützen können. Diese Angebote fließen auch in die Partnerangebote des Vorteilsprogramms GEMApus ein.

Derzeitige Partner sind beispielsweise:

- **Promotion & Placement:** Groover, Labelradar, SubmitHub, MySphera
- **Booking & Räumlichkeiten:** Gigmit, Music Traveler
- **Musikrecherche & Analytics:** Viberate
- **Web3, NFT & Metaverse:** twelve x twelve
- **Organisation, Verbreitung & Verwaltung:** MusicHub



Weitere Infos unter www.gema.de/partnerangebote



Gefeierte Vielfalt

Der Deutsche Musikautor*innenpreis passt in keine Schublade. Hier trifft Pop auf experimentelle Musik, Weltmusik auf Hip-Hop, Filmmusik auf Schlager. Der Preis ist mit seinem Motto „Autor*innen ehren Autor*innen“ einzigartig in der deutschen Musiklandschaft. Am 30. März wurde die Auszeichnung in zehn Kategorien zum 14. Mal verliehen

TEXT Jonathan Huber FOTOS Daniel Mayer

Zu Beginn der Preisverleihung appellierte Dr. Ralf Weigand, Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA, an das Publikum, gerade auch fremden Genres die volle Aufmerksamkeit zu schenken: „Lasst uns diese Vielfalt feiern, hört euch gegenseitig zu und lasst euch auch von Neuem und Fremdem inspirieren!“ Die versammelten Kreativen nahmen diese Worte ernst und so entwickelte sich ein Abend voll spürbarer Wertschätzung für die ganze musikalische Bandbreite, die die GEMA abbildet.

Diese Bandbreite wurde im Bühnenprogramm des 14. Deutschen Musikautor*innenpreises deutlich: LUNA verzauberte die rund 250 Gäste am Klavier mit ihrem Hit „Verlierer“; Thomas Pigor und Benedikt Eichhorn unterhielten den Saal mit dem komödiantischen Chanson „Traumarbeit“. Die zeitgenössische Komposition „into“ für Viola und Horn von Farzia Fallah entführte das Publikum in unbekannte Klangwelten. Lebenswerkpreisträger Christian Bruhn gab gemeinsam mit Katja Ebsen ein Medley aus seinen größten Hits zum Besten. Der Komponist ist Schöpfer von bekannten Melodien wie „Wunder gibt es immer wieder“, „Marmor, Stein und Eisen bricht“ oder dem „Wickie“-Titelsong. ■



LUNA und Farzia sprechen darüber, was die Auszeichnung mit dem Nachwuchspreis der Sparten U und E für sie persönlich bedeutet



„Pigor singt. Benedikt Eichhorn muss begleiten“ - seit 1995 ist das Duo unter diesem Namen auf den Bühnen im deutschsprachigen Raum unterwegs

PREISTRÄGER*INNEN DES DEUTSCHEN MUSIKAUTOR*INNENPREISES 2023

- Komposition Audiovisuelle Medien/Hörspiel:**
Volker Bertelmann (Hauschka)
- Komposition Experimentelle Musik/Elektronik:**
Michael Beil
- Komposition Interkulturelle Begegnung:**
Cymin Samawatie, Ketan Bhatti (Trickster Orchestra)
- Komposition Orchester:** Fabio Nieder
- Komposition Rock/Pop:** Robin Grubert
- Text Hip-Hop:** Jacob Jüngst (JACE)
- Text Kleinkunst/Liedermacher*in/Chanson:**
Thomas Pigor
- Lebenswerk:** Christian Bruhn (siehe auch Seite 50)
- Nachwuchspreis:**
LUNA (Sparte U), Farzia Fallah (Sparte E)

Erfolgreichstes Werk 2022:
„Sehnsucht“ von Miksu (Joshua Allery), Macloud (Laurin Auth), t-low (Thilo Panje), Sizzy (Christopher Fries), Barsky (Jonas Konstantin Michel)

Fotos: Daniel Mayer



Die Preisträger*innen des Deutschen Musikautor*innenpreises freuen sich gemeinsam über ihre Auszeichnungen

AUSGEZEICHNET

»Beim Schreiben war in mir die ganze Zeit ein Hihihi«

Vor 20 Jahren wurde Judith Holofernes mit ihrer Band Wir sind Helden von jetzt auf gleich bekannt. Vor allem ihre besonderen Texte, die sich u. a. mit Kapitalismuskritik oder Arbeitssucht beschäftigten, verankerten sich im kollektiven künstlerischen Gedächtnis der Nation. Für ihre außergewöhnlichen Texte wurde sie nun mit dem renommierten Fred Jay Preis ausgezeichnet

INTERVIEW Lars Christiansen

Herzlichen Glückwunsch zum Fred Jay Preis, Judith Holofernes.

Vielen Dank. Ich habe mich wirklich sehr gefreut. Ich war seit dem Moment zerrissen, als ich erfuhr, dass ich ihn bekommen würde. In mir ging es hin und her zwischen mich geehrt und gebauchpinselt fühlen auf der einen Seite – und großem Schrecken, dass ich aus meinem Schneckenhaus raus und den Preis in Empfang nehmen muss. Ich bin ja nicht mehr sehr viel in der Öffentlichkeit unterwegs und kann wegen einer Stimmstörung im Moment eben auch nicht selbst singen. Aber als ich dann da war, war alles sehr rührend. Ich hätte gar nicht so aufgeregt sein müssen.

Bei der Verleihung haben Francesco Wilking und Karl die Große Stücke von dir auf die Bühne gebracht. Unter anderem „Müssen nur wollen“, ein Lied von dem Album „Die Reklamation“ (2003), das dich und deine Band Wir sind Helden bekannt gemacht hat. Kannst du dich erinnern, in was für einer Stimmung du diese Lieder geschrieben hast?

Ich hatte schon länger Songtexte geschrieben, aber in der Helden-Zeit habe ich meinen Groove gefunden. Da fing es an, dass ich mein Inneres anzapfen konnte und es mir leicht fiel zu schreiben. Es bekam etwas Spielerisches. Gleichzeitig war ich von den Ideen, über die ich schrieb, begeistert. Mir waren Bücher begegnet



Judith Holofernes mit Laudator Francesco Wilking

von der Kapitalismuskritikerin Naomi Klein, oder ich hatte „Bartleby“ gelesen von Melville. Ich war entflammt von der Idee, im weitesten Sinne Popsongs zu schreiben mit derartigen Themen; die Generalverweigerung zu besingen und Sachen wie den Arbeitsfetisch infrage zu stellen. Ich hatte eine Art kicherigen Spaß dabei. In mir war die ganze Zeit so ein Hihihi.

Der Fred Jay Preis ist ein Preis für herausragende Textkunst. Was braucht ein Text generell für dich, um bei dir Begeisterung auszulösen?

Meine Liebe zu Texten hat als Teenager Elvis Costello entfacht. Da war ich aufgrund meines Alters „late to the Party“ und konnte gleich sein ganzes Œvre verschlingen. Ich fand es super

interessant zu sehen, wie ein Songwriter graduieren kann. Am Anfang war er nur böse und lustig, aber dann hat er irgendwann sein Herz entdeckt. Und hat unfassbar schöne Songs geschrieben. Da fiel der Groschen bei mir: Man kann alles in seinem Werk vereinen – ich muss mich nicht für ein einziges Gefühl entscheiden. Die zweite Erkenntnis: Man kann auch über Themen schreiben, die schon tausendfach besungen wurden, wenn man ein Detail findet, das so spezifisch ist, dass es noch weh tut. Die Kunst ist, Sachen zu finden, die ultra spezifisch und klein sind, dadurch aber an große universelle Gefühle wie Liebeskummer anknüpfen können. „Indoor Fireworks“ ist so ein Lied. Ein herzerreißender Song von Costello über eine kaputte Beziehung. „Everybody loves a happy ending / but we don't even try / We go straight past pretending / To the part where everybody loves to cry“, singt er. Mit ein paar Worten macht er eine ganze Welt auf.

Kannst du andererseits auch wütend über Texte werden?

Ha! Ich bin in meiner Familie berüchtigt dafür, dass ich das Radio beschimpfe. Was mich besonders ärgert, sind lieblose Texte. Wenn ich das Gefühl habe: Komm, das lag doch vor dir! Wenn du da nur fünf Minuten länger drüber nachgedacht hättest, hättest du vielleicht irgendwie noch was Besseres gefunden als dieses Versicherungs-Werbespot-Geseier.

BIOGRAFIE

Judith Holofernes,

Jahrgang 1976, Frontfrau und Textdichterin der Band Wir sind Helden („Die Reklamation“), veröffentlichte auch zwei Soloalben („Ein leichtes Schwert“, „Ich bin das Chaos“) und ein Buch mit Tiergedichten („Du bellst vor dem falschen Baum“). Seit ihrem Rücktritt vom Musikbusiness 2019 aufgrund einer Stimmstörung ist sie Crowd-basierte Künstlerin, unterstützt durch monatliche Abos ihrer Community auf der Plattform Patreon. In ihrem Podcast „Salon Holofernes“ spricht sie regelmäßig mit anderen Künstlern und Künstlerinnen. Im letzten Jahr erschien Holofernes' autobiografisches Buch „Die Träume anderer Leute“.

Wie lange brauchst du für einen Text?

Lang. Ich bin nicht schnell, auch wenn andere das manchmal behaupten. In den letzten Jahren bin ich schneller geworden und lockerer. Aber ich feile lang und gebe Sachen wirklich erst dann raus, wenn ich richtig damit fertig bin. Der reine Prozess des Ideen-Rausfeuerns geht relativ schnell. Das ist sicher auch ein Übungseffekt. Wenn man das jahrelang macht, funktioniert das Gehirn ja so. Aber ich nehme mir viel Zeit, die besten Ideen rauszusuchen, zu feilen und rumzuschieben.

Schmeißt du viel Material weg?

Nein, ich hatte nie viel Verschnitt. Auch bei den Helden nicht. Es ist also nicht so, als hätten wir noch 15 000 halbe Songs irgendwo rumliegen. Ich hab die Songs dann auch einfach fertig gemacht.

Im vergangenen Jahr hast du ein Buch rausgebracht: „Die Träume anderer Leute“. Wie war es für dich, von der Kurzstrecke „Popsong“ auf die Langstrecke „Buch“ abzubiegen?

Das war schon länger eine Sehnsucht von mir. Nicht weil mir das Songwriting an sich zu kurz ist, sondern weil das Drumherum neben dem Schreiben so viel Platz einnimmt. Die Zeiträume, die einem im Musikgeschäft für das Schreiben gegeben werden, nehmen so einen geringen Anteil ein – es wird einfach erwartet, das auch zu promoten. Es war also auch eine Fantasie, das Buch zu schreiben, damit mich alle mal zwei Jahre in Ruhe lassen. Aber ich hatte auch kreativ Lust auf die Langstrecke. Wegen der Tiefe. Mich lang mit einer Sache zu beschäftigen, hat mir Freude gemacht. So große, dass ich gerade schon mit etwas Neuem begonnen habe, das auf der Langstrecke liegt. ■

DIE JURY

Die Jury des Fred Jay Preises setzt sich aus den zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern der Berufsgruppe Textdichter im Kulturausschuss der GEMA und drei ehemaligen Preisträgerinnen bzw. Preisträgern des Fred Jay Preises zusammen. In der Jury dieses Jahres sind alle Mitglieder Preisträgerinnen und Preisträger des Fred Jay Preises. In alphabetischer Reihenfolge:
Inga Humpe, Dota Kehr, Johannes Oerding, Frank Ramond, Tobias Reitz.



Film und Fotos der Preisverleihung sowie weitere Infos unter www.gema.de/fjp

Christian Bruhn
bei der Verleihung
des Preises im
März in Berlin

AUSGEZEICHNET

»Wenn jedes zehnte Lied ein Hit wird, ist das viel«

Christian Bruhn hat für unzählige Interpreten unzählige Hits komponiert. Er hat die Musik für viele Fernsehklassiker geschrieben und uns Werbespot-Ohrwürmer geschenkt. Für sein gesamtes Schaffen wurde er nun mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis für sein Lebenswerk geehrt

INTERVIEW Lars Chrstiansen

P

rof. Bruhn, herzlichen Glückwunsch zum Deutschen Musikautor*innenpreis für Ihr Lebenswerk. Was für Gefühle kommen in Ihnen auf, wenn Sie daran denken, dass Sie diesen Preis erhalten?

Den Preis gibt es ja schon eine ganze Weile. Und ich muss ehrlich sagen: Ich habe ihn erwartet (*lacht*). Für mich kommt er nun am Ende meines Lebens, ich bin 88 Jahre alt. Aber ich freue mich sehr, weil deutlich wird, dass mein Gesamtschaffen wertgeschätzt wird. Ich bin ja insofern ein Außenseiter, weil ich nicht nur Schlager gemacht habe. Sondern alles, was die Unterhaltungsmusik angeht. Vom Konzertwalzer über Chansons bis hin zu Liedern für Kinder. Dazu Werbemusik und Fernsehmusik und so weiter. Ich sehe, dass der Preis für das Gesamtschaffen gedacht ist, darüber freue ich mich.

Sie haben in Ihrer Laufbahn viele Auszeichnungen verliehen bekommen, u. a. das Bundesverdienstkreuz – welchen Stellenwert räumen Sie dem Deutschen Musikautor*innenpreis ein?

Ich habe unter anderem den Paul-Lincke-Ring und den GEMA Ehrenring. Die sind mir auch viel wert, weil sie viel mit der Musik zu tun haben. Aber der Deutsche Musikautor*innenpreis fürs Lebenswerk, der ist etwas Besonderes und steht an erster Stelle.

Wissen Sie noch, was Ihr erstes Werk war, das Sie bei der GEMA angemeldet haben?

Das hieß „Der alte Scheich von Istanbul“ und war bei der kleinen Schallplattenfirma Tempo erschienen. Ich habe sogar noch einen Abdruck von der ersten GEMA Anmeldung.

Sie sind 1959 in die GEMA eingetreten.

Das stimmt. Ich nenne ja die GEMA die segensreiche Gesellschaft. Und habe mich von Anfang an mit dem Gedanken des Urheberrechts und der schutzfähigen Musik beschäftigt. Daher war es nicht nur

folgerichtig, dass ich in den 1980er-Jahren Aufsichtsrat wurde und später dann 18 Jahre lang Aufsichtsratsvorsitzender war und die Geschicke der GEMA ein wenig mitgestalten durfte.

Stimmt es eigentlich, dass Sie eher Noten als Buchstaben lesen konnten?

Ja, mit viereinhalb Jahren hat mir meine Mutter Noten beigebracht, weil ich am Klavier fantasierte. Damit es mir nicht so ging wie meinem Vater, der nur auf den schwarzen Tasten ohne Noten spielen konnte. Ich habe tatsächlich die Noten gelernt, bevor ich die Texte darunter lesen konnte. Und habe dann weiter fantasiert.

Die Musik war immer Ihre Welt. Die Schule hat Sie nicht so interessiert.

Thomas Mann und ich haben kein Abitur, und es hat uns beiden nicht geschadet. Ich war ein ausgesprochen schlechter Schüler und habe nur an Musik gedacht, hatte aber auch eine grafische und malerische Begabung. Als Überbrückung lernte ich dann – so wie ein Prinzensohn – ein Handwerk. Ich habe aber während der ganzen Zeit Musik studiert. Nach der Lehre gab es dann nur noch Musik.

Sie hatten einen Kompositionslehrer, Prof. Klussmann, dem Sie immer auch Ihre Schlager vorspielen konnten.

Ernst Gernot Klussmann: Als Jüngling durfte ich ihm in den Einzelstunden meine Schlagerkompositionen vorspielen. Er sagte: „Mit 18 schreiben Sie einen Weltschlager!“ Er hat mich weit überschätzt.

Später haben Sie dafür unzählige Hits für unzählige Interpreten geschrieben. Konnten Sie einen Hit spüren, wenn Ihnen die Komposition über die Tastatur lief?

Als wir „Marmor, Stein“ gemacht haben, wussten wir, das kann eigentlich nicht durchfallen. Bei „Heidi“ habe ich überhaupt gar nicht daran gedacht. Da hat die Schallplattenfirma gesagt: „Das ist der große Wurf.“ Ein bisschen schäme ich mich heute immer noch für „Heidi“ (*lacht*). Aber ich habe es ja für die Menschen gemacht. »



Christian Bruhn mit Ilja Richter und Katja Ebstein in den 1970er-Jahren



Christian Bruhn an seinem Flügel in seinem Haus in München

»Ich bin ein Bewunderer. Und das Bewundern macht glücklich«

Sie selbst haben vermutlich andere Lieblingsstücke von sich.

„Er ist wieder da“ von Marion oder „Winter in Kanada“ von Elisa Gabbai zum Beispiel. Oder Mireille Mathieus „Meine Welt ist die Musik“. Alles etwas anspruchsvollere Stücke als die ganz großen Mitsinger.

Haben Sie sich auch mal mit einer Prognose geirrt? Dass Sie dachten: „Das wird ein Hit.“ Und es wurde keiner.

Dass man sich irrt, geschieht meistens. Wenn jedes zehnte Lied ein Hit wird, ist das ja viel. Aber: Wenn die Lieder durchfallen, fehlt irgendwas: Der Sänger hat nicht so schön gesungen, das Arrangement ist nicht so gut gelungen, das Tempo ist nicht ideal. Oder irgendwas anderes. Dann hat man sich verschätzt. Dann ist es nichts.

Können Sie den Bruhn'schen „Stil“ beschreiben?

Mein Stil ist bei Liedern, dass die Worte genau auf die Noten passen – und besonders dankbar sind. Also keine falschen Betonungen. Und Erhebungen und Senkungen genau so, wie man spricht. Die Melodie sollte sich den Worten anpassen. Filmmusik muss dem Regisseur dienen und die Stimmung verstärken. Und bei der Werbung ist einfach wichtig, dass es genau auf den Claim passt. (Singt:) Milka, die zarteste Versuchung, seit es Schokolaaade gibt.

Ihr Werk beschreibt eine große Bandbreite: Schlager, Werbung, Filmmusik. Woher nehmen Sie die Kreativität?

Mich hat gerade heute jemand im Internet gefragt: Wie ist Ihnen das eingefallen? Wenn man einen Komponisten fragt, wie einem das eingefallen ist, ist das so, als würde man fragen „Wie kommt das Salz ins Meer?“ oder „Wo kommen die kleinen Babys her?“. Warum kann einer zeichnen und der andere nicht? Die Idee – das kann man nicht anders sagen – die kommt vom lieben Gott. Das kann man nicht beschreiben. Ein Einfall ist einfach da.

Kreativität ist die eine Sache. Disziplin die andere. Wie viel Disziplin steckt in Ihrer Karriere?

BIOGRAFIE

Prof. Christian Bruhn, geboren 1934 in Wentorf, ist ein Ausnahmemusiker. Viele seiner über 2000 Kompositionen wie „Zwei kleine Italiener“, „Marmor, Stein und Eisen bricht“, „Wunder gibt es immer wieder“, die Titelmelodien zu „Heidi“ oder „Captain Future“ sind deutsches Kulturgut. Neben seinem musikalischen Schaffen engagierte sich der studierte Komponist, Pianist und Klarinetist jahrzehntelang für seine Autorenkolleginnen und -kollegen sowie für das Urheberrecht. Allein 18 Jahre lang war er Vorsitzender des Aufsichtsrats der GEMA. Christian Bruhn ist GEMA Ehrenmitglied. 2023 wurde er mit dem Deutschen Musikautor*innenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet.



Marmor, Stein und Eisen bricht: Christian Bruhn mit Drafi Deutscher 1969



Christian Bruhn mit seiner damaligen Frau Katja Ebstein 1974 in Marrakesch



Mireille Mathieu im September 1969 mit Christian Bruhn in einem Berliner Ton-Studio. Ganz links: Ihr Manager Jonny Stark, dann ihre Schwester Monique

Also wenn ich in meine Terminkalender, die seit Ende der 1950er-Jahre bestehen, nachschaue, dann war ich doch sehr fleißig. Ich bin Gott sei Dank ein Frühaufsteher und habe selten länger als 20 Uhr im Studio gearbeitet. Zur Disziplin gehört auch das Handwerk. Wenn man selbst instrumentiert – und ich habe 98 Prozent meiner Sachen selbst instrumentiert – bin ich froh, dass ich das Handwerk von der Pike auf gelernt habe. Da bin ich auch sehr streng. Es gibt musikalische Fehler, die unverzeihlich sind. Die fallen zwar nicht jedem auf, aber die stören mich wahnsinnig.

Welche sind das?

Falscher Bass zum Beispiel, falsche Terz oder ungeschickte Modulation. Einfach schlechtes Handwerk.

Vom schlechten Handwerk mal abgesehen: In Ihrer Biografie schreiben Sie, dass Sie Ihre Arbeit schön finden.

Das stimmt. Ich habe einen der schönsten Berufe der Welt, das ist völlig klar. Denn: Man ersinnt etwas im Kopf und dann hört man, wie die Musiker die brennbaren und die schmelzbaren Instrumente spielen, und das klingt plötzlich noch schöner, als man es sich vorgestellt hat. Und wenn

man dann noch begabte Sänger und Sängerinnen hatte wie ich – und ich hatte besonderes Glück damit – dann ist das schon eine besonders schöne Sache. Wie gesagt, ich bin dankbar für meine Begabung, aber ich bin auch dankbar für das, was mir widerfahren ist.

Jeder kennt Ihre Werke. Wir können uns vorstellen, dass der ein oder andere großen Respekt vor der Arbeit mit Ihnen hatte. Hatten Sie selbst auch mal vor jemandem Ehrfurcht?

Selbstverständlich! Vor den klassischen Komponisten sowieso. Aber zum Beispiel Michel Legrand! Das ist ein ganz Großer. Dagegen bin ich ja ein Wicht. Aber das ist typisch für mich: Ich bin ein Bewunderer. Und das Bewundern macht glücklich. Es ist das Gegenteil von Neid. Dadurch lernt man auch selbst dazu. Wenn man intensiv bewundert, studiert man den Besseren. Und das hilft einem selbst wieder weiter.

Wenn Sie Ihre Zeit vergleichen mit der heutigen, etwa wie „Stars“ gemacht oder „gesucht“ werden. Wie stehen Sie dazu?

Allgemein stehe ich zur Unterhaltungsmusik generell. Weil sie die menschlichste und von den meisten Leuten begriffene Musik ist. Die Zeit heute ist aber eine völlig andere. Wir haben lange Melodiebögen gemacht. Die gibt es nicht mehr. Es gibt eigentlich nur noch kurze Phrasen, die wiederholt werden. Und die liegen mir nicht so. Deshalb bin ich allmählich aus der Zeit gefallen (lacht). ■



Christian Bruhn im Gespräch mit Lars Christiansen in Bruhns Studio in München



Einen Film zum Lebenswerkpreis mit Christian Bruhn im Interview gibt es hier: youtu.be/xvf2eGIUR3A



Maya Singh empfängt für ihr Portal spannende Gäste, u. a. Joss Stone oder Gregor Meyle

Hier dreht sich alles um die Zellen

Maya Singh ist erfolgreiche Songwriterin mit Kompositionen für Sarah Connor, Die Prinzen oder Alexander Klaws. Sie ist Jurymitglied des Deutschen Musikautor*innenpreises – und Krebspatientin. „Jeder zweite Mensch ist laut Statistik im Laufe seines Lebens mit der Diagnose Krebs konfrontiert“, sagt sie. Ihr ist wichtig, das Thema Krebs zu enttabuisieren. Durch ihren Weg, mit der Krebsdiagnose umzugehen („Mein Leben und das meiner Familie wurde völlig aus der Bahn geworfen.“), ist Zellebration entstanden. „Auf der Seite dreht

sich alles um die Zellen“, so Maya. „Medizin trifft hier auf Musik, Rezepte und Interviews.“ Gesprächspartner in ihren Videos, die alle zwei Wochen auf YouTube erscheinen, sind z. B. die Musiker Gregor Meyle oder Joss Stone oder der weltweit führende Krebspezialist Prof. Jalid Sehoul von der Berliner Charité. Trotz des schweren Themas versprühen Mayas Videos gute Laune und Zuversicht, sie sind lehrreich und lebensbejahend. Auch für Menschen ohne Krebserkrankung.

www.zellebration.de
www.youtube.com/@zellebration

social

Hier zeigt sich die GEMA von ihrer besten Seite



facebook.com/gema



twitter.com/gema_news



instagram.com/gema



youtube.com/gemamusik

Schauen Sie auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei und bleiben Sie immer und überall auf dem Laufenden



IMPRESSUM

Herausgeber
 Dr. Harald Heker,
 Vorstandsvorsitzender
 der Gesellschaft für musikalische
 Aufführungs- und mechanische
 Vervielfältigungsrechte (GEMA)
 Berlin und München

Redaktion
 Ursula Goebel
 (Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
 Lars Christiansen,
 Christiane Hoschek,
 Jonathan Huber

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Luca Bellocco, Adam Egerer, Nora Fischer,
 Julia Friebe, Lisa-Marie Glase,
 Dr. Armelle Grandjean, Anja Kathmann,
 Nicole Kraft, Oliver Kruse, Jennifer Kühn,
 Christina Matefi, Stephanie Müller, Jan Müller,
 Ruth Nocker, Jürgen Paudtke, Anne Radies,
 Nadine Remus, Dr. Lars Riemer, Julia Rösel,
 Philipp Rosset, Aleksandra Sabat,
 Dr. Dana Schüller, Pia von Sicherer, Anika Skopnik,
 Andrea Tenner, Nicolas Wolf, Christina Zander

GEMA

Redaktion virtuos:
 Rosenheimer Straße 11
 81667 München
 E-Mail: redaktion@gema.de
www.gema.de

Design und Umsetzung

Einhorn Solutions GmbH
 Anja Horn, Jan Köster,
 Marie Friedrich, Ina Mahlich-Leu,
 Virginia Garfunkel
 Tel.: 030 45306333-33
 E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Anzeigenverkauf

Einhorn Solutions GmbH
 Tel.: 030 45306333-33
 E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Herstellungsort München
Verbreitete Auflage ca. 73 000 Stück

© by GEMA – Gesellschaft
 für musikalische Aufführungs-
 und mechanische
 Vervielfältigungsrechte, 2023

Irrtümer, Verwechslungen und Unvollständig-
 keiten sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten,
 alle Angaben ohne Gewähr.



Neue Website von #verso

Der erste deutsche Interessenverband, der gezielt die Interessen von Songwritern und Songwriterinnen vertritt, heißt VERSO. Und hat gerade seine Website neu gestaltet und getextet. Schließlich ist sie die Visitenkarte in die Welt und „wichtig für die Sichtbarkeit“, wie Linda Stark sagt, Songwriterin aus Berlin und im Leitungsteam von VERSO aktiv. VERSO ist eine Fachgruppe des Deutschen Komponist:innenverbands (DKV), eine Mitgliedschaft bei VERSO setzt eine im DKV voraus. Für seine Mitglieder (50 Euro jährlich zzgl. des Beitrags des DKV) vertritt VERSO „Songwriter (m/w/d) zum Beispiel auf europäischer Ebene“, so Stark. Zudem sorgt die Gruppe für die wichtige Vernetzung untereinander und veranstaltet jährlich VERSO-Treffen in Berlin und Hamburg. Bald sollen München, Köln und Mannheim dazu kommen. Außerdem zählen Mitglieder-Workshops, Songwriting-Camps und Newcomer-Förderung zum Programm der Vereinigung. Wer bereits VERSO-Mitglied und wer im Leitungsteam ist? Einfach mal reinklicken auf:

www.verso.online



Masterclass Filmmusik

Wann bekommt man schon mal umfassend Einblick in die Arbeit eines der besten Filmkomponisten der Welt? Zum Beispiel in der Reihe „Masterclass“. Dort führt Karim Sebastian Elias, selbst Musikprofessor und Filmkomponist, Interviews mit Filmschaffenden. In einer Folge über Filmmusik spricht er mit Volker Bertelmann, besser bekannt als Hauschka, der für die Musik zu „Im Westen nichts Neues“ einen Oscar und den BAFTA Award gewann.

www.zdf.de

Fotos: Zellebration, ZDF/Jacob Grabböck



3 FRAGEN AN

Daisam Jalo

Komponist

»Ich bin immer offen für Experimente mit unterschiedlichen Genres und Stilen«

Wer weiß, wie dieses Instrument heißt? **Daisam Jalo** weiß es genau: Er spielt die Oud, eine Knickhalslaute aus dem Ostmittelmeerraum, und hat das Instrument sogar studiert. 2023 wird sein erstes Album „Cycles“ erscheinen. Seit Kurzem ist Daisam GEMA Mitglied. Herzlich willkommen!

1 Können Sie uns sagen, was Sie genau machen? Wie würden Sie Ihren Musikstil beschreiben?

Ich habe Oud an der Hochschule für Musik (HfM) Damaskus studiert und vor Kurzem an der HfM Franz Liszt Weimar über die heutige Bedeutung syrischer Musiktraditionen promoviert. Der Schwerpunkt meines Musikschaffens liegt in der transkulturellen Musikpraxis. Daher bin ich immer offen für Experimente mit unterschiedlichen Genres und Stilen und vor allem daran interessiert, sie miteinander zu verschmelzen.

Bereits während meines Bachelorstudiums in Damaskus habe ich angefangen, Musik als kulturübergreifend zu betrachten und zu praktizieren. Meine langjährigen Klangexperimente veröffentliche ich bald in meinem Debütalbum „Cycles“. Das Album erzählt von den Zyklen des Schmerzes und des Lichtes. Es vereint unter anderem ostmediterrane Musik, Jazz und Rock.

2 Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen in der Branche?

Das Publikum bevorzugt heute zunehmend die digitalen Musikangebote. Die wahre Herausforderung liegt darin, dass wir analoge Formate fördern, vor allem nach der Pandemie, und gleichzeitig in digitale Formate investieren – im richtigen Maß und ohne Übertreibung.

3 Welche Erwartungen/Wünsche verbinden Sie mit der GEMA Mitgliedschaft?

Ich freue mich, dass meine Musikrechte durch die GEMA vertreten werden. Ich fände es schön, wenn die GEMA passende Kategorien und Bezeichnungen für das transkulturelle, genreübergreifende Musikschaffen einführen könnte (z. B. bei der Werkanmeldung), das in Deutschland immer mehr zunimmt. ■



Ursula Goebel
Als Chefredakteurin interviewt sie in jeder Ausgabe ein Neumitglied, das per Zufall ausgewählt wird.

Ihre Vorschläge sind gefragt

FRED JAY PREIS 2024

Wer verdient den renommierten Preis für herausragende Songtexte? Wer hat mit seinen oder ihren Songs die deutschsprachige Musikkultur maßgeblich geprägt? Alle Kriterien zur Vergabe des Fred Jay Preises finden Sie auf unserer Website.



EINREICHUNGSSCHLUSS
31.08.2023

Ihre Vorschläge können Sie ab sofort online einreichen: gema.de/fjp



EINREICHUNGSSCHLUSS
15.08.2023

DEUTSCHER MUSIKAUTOR*INNENPREIS 2024

Herausragende Texte, eindrucksvolle Kompositionen – wer sollte für sein musikalisches Schaffen in den folgenden Kategorien ausgezeichnet werden?

Die Kategorien 2024

- Komposition Dance/Electro (Sparte U)
- Komposition Hip-Hop (Sparte U)
- Komposition Orchester und Stimmen (Sparte E)
- Komposition Percussion (Sparte E)
- Komposition Schlager (Sparte U)
- Text Kinderlied (Sparte U)
- Text Rock/Pop (Sparte U)
- Lebenswerk (Sparte E)
- Nachwuchspreis (Sparte E & U)

Ihre Vorschläge können Sie ab sofort online einreichen: musikautorinnenpreis.de



PDF



+
Dann lesen
Sie die **virtuos**
als digitales
Magazin

Sie möchten auf Papier verzichten?

Wenn Sie die **virtuos** künftig als E-Paper
lesen möchten, so können Sie dies ganz
einfach im **GEMA Onlineportal** im Bereich
Meine Daten anpassen.

Noch nicht im GEMA Onlineportal?

In unserem Onlineportal haben wir viele nützliche Services vereint. Sie können darin beispielsweise Ihre Werke anmelden, erhalten Einsicht in Ihre Finanzdaten und Tantiemen oder können Ihre persönlichen Daten ändern. Das spart Zeit und Papierkram. Sind Sie einmal registriert und freigeschaltet, stehen Ihnen alle Services offen.

Registrieren Sie sich unter www.gema.de/onlineportal



Bei weiteren Fragen zur Umstellung der gedruckten **virtuos** auf E-Paper wenden Sie sich bitte an redaktion@gema.de